Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 123 — Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 1. Juni 1938 — **62. Jahrg.**

Hetman Konowalec ermordet!

Die „Gazeta Polska" meldet, daß in Rotterdam der ukrainische Hetman Konowalec, der Leiter der sich auch in Polen betätigenden illegalen „Nationalen Ukrainischen Organisation", ums Leben gekommen ist. Konowalec habe sich unter dem Namen Nowak in Rotterdam aufgehalten und sei dort von einer Bombe getötet worden.

Unterdessen ist es der holländischen Polizei gelungen, die Hintergründe dieses Attentates völlig zu klären. Das Opfer dieses GPU-Anschlages ist tatsächlich der Ukrainer Eugen Konowalec. Als im Jahre 1926 in Paris der damalige Führer der Ukrainer, Hetman Petljura, ermordet worden war, übernahm Konowalec dessen Aufgaben.

Konowalec war am Montag, dem 23. Mai, nach Rotterdam gekommen, weil er dort von einem Landsmann namens Waluch eine größere Geldsumme erhalten sollte. Um die GPU-Agenten zu täuschen, benutzte Konowalec bei seiner Reise nach Holland einen Paß, der auf den Namen Nowak ausgestellt war. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahme war er der Tscheka (GPU) in die Falle gegangen, denn Waluch war selbst GPU-Agent. Er übergab in einem Café Konowalec ein Paket, das angeblich Banknoten enthalten sollte, tatsächlich aber eine Höllenmaschine verbarg. Unmittelbar nach Empfang des verhängnisvollen Pakets verließ Konowalec das Café. Auf dem Coolsingel, der Hauptstraße von Rotterdam, ereignete sich dann wenig später die Explosion.

Die Polizeibehörden Hollands haben umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um den Mörder verhaften zu lassen, der jedoch anscheinend unmittelbar nach dem Mordanschlag Holland bereits verlassen hatte. Es wird angenommen, daß Waluch sich schon wieder in der Sowjetunion befindet.

Wie der Hetmann ermordet wurde ...

Über die Vorgänge, denen Oberst Konowalec zum Opfer gefallen ist, erhält der Londoner Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur aus holländischen Quellen folgende Einzelheiten:

Am Montag dem 23. Mai vormittags 11,20 Uhr traf mit dem Schnellzug aus Deutschland ein Mann namens Nowak in Rotterdam ein, der im Besitz eines deutschen Passes war. Direkt vom Bahnhof begab sich Nowak mit der Taxe in das Zentral-Hotel, wo er das Zimmer Nr. 104 bezog. In das Gästeregister trug sich der Mann als Nowak ein. Der umfangreiche Koffer Nowaks sowie eine Schreibmaschine wurden unverzüglich in sein Zimmer getragen. Die Schreibmaschine hatte, wie später festgestellt wurde, ukrainische Buchstaben. Nachdem er sich gewaschen und rasiert hatte, ging er in die Stadt. Vor dem Weggang legte er seine Nachtwäsche auf das Bett, auf das Nachttischchen ein deutsches Buch mit dem Titel „Die Geschichte der faszistisen Bewegung". Alles deutete darauf hin, daß Nowak die Absicht hatte, bald ins Hotel zurückzukehren und nach seiner Reise auszuruhen.

Nowak begab sich zunächst in den Hauptpark von Rotterdam und suchte das dort gelegene Café „Atlanta" auf. Er nahm an einem Tisch in der Nähe des Fensters Platz und bestellte ein Gläschen Cherry. Dem Kellner fiel der Gast auf, da es in Holland nicht üblich ist, mittags einen Cherry zu bestellen. Bald darauf, gegen 12 Uhr, betrat ein anderer Mann das Café und setzte sich, als er Nowak erblickte, an dessen Tisch. Als der Kellner hörte, daß die beiden Gäste eine ihm unbekannte Sprache sprachen, fragte er auf deutsch den neuen Gast nach seinem Begehr und erhielt die Antwort: „Ein Pilsner!". Der Kellner bemerkte, daß der neu eingetretene Gast Nowak ein Päckchen mittleren Umfanges einhändigte; er hatte den Eindruck, daß das Päckchen ein Buch enthielt. Nach der Einhändigung des Päckchens, das Nowak neben sich auf den Stuhl legte, trank der zweite Gast mit einem Zuge das Bier aus und verabschiedete sich von Nowak, ohne das Bier zu bezahlen. Darauf verließ er schnell das Lokal.

Nowak blieb noch einen Augenblick sitzen und verließ dann das Café, nachdem er das Päckchen in die Innentasche seines Jacketts gesteckt hatte. Er lenkte seine Schritte seinem Hotel zu. Als die Uhr im Park 12.15 Uhr mittags zeigte, erfolgte plötzlich eine Explosion, und Nowak wurde in Stücke gerissen. Durch die Explosion wurden auch einige Personen verletzt, die neben Nowak hergingen. Die Polizei fand bei der Leiche den Paß Nowaks, ferner eine Hotelrechnung, so daß man unverzüglich eine Durchsuchung des Zimmers Nr. 104 im Hotel vornahm. Die Revision ergab, daß sich unter dem Gepäck des Getöteten umfangreiches ukrainisches Propagandamaterial befand, woraus geschlossen wurde, daß der Getötete an der ukrainischen Aktion interessiert war. Eine genauere Prüfung des Passes ergab, daß er gefälscht war.

An dem gleichen Tage nachmittags um 2 Uhr traf mit dem Flugzeug der tschechischen Fluglinien ein Mann in Rotterdam ein, der einen Paß auf den Namen Wladyslaw Borah hatte. Der Mann, dem Paß nach ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger, ging zunächst in das Hotel „Atlanta" und begab sich dann, nachdem er erfahren hatte, daß Nowak dort nicht abgestiegen war, in das Zentral-Hotel. Er fragte nach Nowak, ohne zu wissen, daß dieser das Opfer eines Attentats geworden war. Der Hotel-Portier benachrichtigte die Polizei, die unverzüglich eintraf und Borah verhaftete. Borah lehnte anfangs alle Aussagen ab. Als man ihm sagte, daß gegen Nowak ein Attentat verübt worden war, wollte er es anfangs nicht glauben. Man führte ihn daraufhin in den Park, wo die Leiche Nowaks lag. Als Borah die Leiche erblickte, fiel er in Ohnmacht. Erst am nächsten Tage machte der angebliche Borah, der vorher behauptet hatte, daß er tschechischer Staatsangehöriger und im Jahre 1906 in Prag geboren worden sei, ausführliche Aussagen. Sein Paß erwies sich ebenfalls als gefälscht. Er sagte, daß er Wladyslaw Baranowski heiße und teilte dann mit, daß der Ermordete der Hetman Eugeniusz Konowalec sei.

Baranowski teilte ferner mit, daß er am Sonntag in Wien von Konowalec aus Berlin die telephonische Weisung erhalten habe, nach Rotterdam zu kommen, um von Konowalec eine größere Geldsumme in Empfang zu nehmen. Die Begegnung in Rotterdam wurde auf 4 Uhr nachmittags vereinbart. Nach den Aussagen Baranowskis begab sich Konowalec nach Rotterdam, um dort mit einem Mann zusammenzutreffen, der unter dem Namen Waluch figurierte. Mit diesem unterhielt Konowalec schon seit länger als einem Jahre einen Kontakt. Vorher war Konowalec mit Waluch schon wiederholt zusammengewesen. Auch in Rotterdam händigte Waluch dem Konowalec ein Päckchen mit Geldinhalt ein, aber manchmal befanden sich in dem Päckchen statt des Geldes Süßigkeiten und Zigaretten. Die Umgebung des Hetmans Konowalec, Baranowski wie auch die Ehefrau des Konowalec, hatten ein großes Mißtrauen Waluch gegenüber und warnten vor ihm. Baranowski ist überzeugt, daß Waluch ein Agent der Tscheka (GPU) ist. Diesmal enthielt das Päckchen, das Waluch dem Konowalec einhändigte, eine Bombe, die bald darauf explodierte, als sich Waluch entfernt hatte.

Die Beerdigung des Ukrainer-Führers Konowalec fand am Sonnabend in Rotterdam statt. Da es sich herausstellte, daß Konowalec litauischer Staatsangehöriger war, nahm an dem Begräbnis der Litauische Konsul in Rotterdam teil. Außerdem waren seine Frau und zwei ukrainische Delegierte aus Wien gekommen, deren Namen unbekannt sind. Zur Feststellung aller Einzelheiten des Attentats, die zur Ergreifung des Mörders führen könnten, hat sich die holländische Polizei mit der deutschen Polizei, vor allem mit drei Vertretern der deutschen politischen Polizei, die augenblicklich in Rotterdam weilen, in Verbindung gesetzt.

In Vorbereitung eines Nordisch-baltischen Blocks.

Becks Schwedenfahrt
— eine politische Demonstration.

Die Stockholmer Reise des polnischen Außenministers findet in der gesamten polnischen Presse eine starke Beachtung. Der „Kurjer Polski", das Organ der polnischen Schwerindustrie, hebt hervor, daß der Aufenthalt des Ministers Beck in Schweden um so bedeutungsvoller gewesen sei, als man ihn nicht mit einer großen und triumphalen Reklame begleitet hätte. Zwischen den Zeilen des gewöhnlichen Höflichkeits-Zeremoniells habe man aber Momente einer wesentlichen politischen Bedeutung gefunden. Ein solches bedeutendes Moment sei zweifellos die

Anknüpfung eines Kontakts zwischen dem polnischen Außenminister und den Vertretern der Nordischen und Baltischen Länder, den Ministern Litauens, Estlands, Lettlands, Finnlands, Norwegens und Dänemarks

gewesen. Diese Zusammenkunft habe dabei durchaus nicht den Charakter eines Zufalls gehabt, im Gegenteil, sie sei vollständig zielbewußt von Minister Sandler vorbereitet und organisiert worden und habe damit die Bedeutung einer politischen Demonstration gehabt. Sie sei auch — und zwar nicht nur in Polen — deutlich genug verstanden und eingeschätzt worden. Man habe in ganz Europa begriffen, daß sich zwischen der Dynamik Deutschlands und der Sowjetunion

ein mächtig baltisch-nordischer Block

konsolidiere und festige, der eine bedeutende Rolle in dem unruhigen Europa spielen solle. Vom Gesichtspunkt der polnischen Außenpolitik habe diese Entwicklung ein ungeheures Gewicht. Die also vorgezeichnete Politik sei in diesem Augenblick in den Mittelpunkt der größten politischen Spannung geraten. Die Tschechoslowakische Frage habe Polen in einen Herd von Unruhen eingeschaltet und für Polen in jedem Falle eine ernste Lage geschaffen. Unter diesen Bedingungen werde die Konsolidierung im Norden des so wichtigen Zentrums der Zusammenarbeit Polens mit den Völkern, die wenigstens auf einem Gebiet eine Reihe gemeinsamer Interessen haben, und dieselben Ziele anstreben zu der heute so erwünschten wie notwendigen Entspannung und Befriedung beitragen.

Das Blatt erinnert daran, daß der Besuch in Stockholm nicht der einzige politische Besuch der letzten Tage gewesen sei. Vor der Abreise des Ministers Beck sei in Polen der Patriarch und Rumänische Ministerpräsident Miron Cristea gewesen.

Die polnisch-rumänische Verständigung und Zusammenarbeit, die sich in der letzten Zeit so gut entwickle, bilde im Südosten eine Art Gegenstück zu der nordischen Verständigung und sei im Gesamtkomplex der polnischen Außenpolitik ein nicht minder wichtiger Faktor.

Dies müsse, so betont zum Schluß der „Kurjer Polski", gerade jetzt unterstrichen werden, da die Entwicklung der europäischen Verhältnisse die Außenpolitik Polens mit einer besonderen Verantwortung belaste.

Polen und Rumänien.

Im Zusammenhang mit der Äußerung des „Kurjer Polski" über den Warschauer Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten dürfte auch ein Kommentar der „Polska Informacja Polityczna", eines Organs des polnischen Außenministeriums, nicht uninteressant sein, der sich mit den polnisch-rumänischen Beziehungen beschäftigt. Das Blatt schreibt u. a.:

„Die dauernde Freundschaft zwischen zwei Völkern, die sich auf klare Abkommen stützt und den elementaren Interessen der beiden Partner entspricht, gewinnt eine besondere Bedeutung in schwierigen geschichtlichen Augenblicken. Das polnisch-rumänische Defensiv-Bündnis ist gerade solch ein harmonischer Ausdruck der aufrichtigen Freundschaft und der gut verstandenen fundamentalen Interessen."

Der Artikel weist auf die bevorstehenden Besuche des rumänischen Generalstabschefs in Warschau, des polnischen Kultusministers in Bukarest sowie auf die Überreichung der Beglaubigungsschreiben durch den Rumänischen Botschafter in Warschau und den Polnischen Botschafter in Bukarest hin und schließt mit folgenden Worten:

„Diese festlichen Akte werden die Skala der Entwicklung der sich ständig fortentwickelnden Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die Bedeutung der Rolle des Polnischen und des Rumänischen Staates in Europa und schließlich die Dauerhaftigkeit und das Gewicht ihrer Bündnisgemeinschaft symbolisieren."

Rumäniens Generalstabschef in Warschau eingetroffen.

Der rumänische Generalstabschef, General Jonescu, ist mit den ihn begleitenden Offizieren am Montag in Warschau eingetroffen. Der Bahnhof war zu seinem Empfang mit den rumänischen und polnischen Farben geschmückt. Die rumänischen Gäste wurden von dem polnischen Generalstabschef, General Stachiewicz, dem ersten Vizeminister im Kriegsministerium, General Głuchowski, sowie einer ganzen Reihe von höheren Offizieren begrüßt. Am ersten Tage seines Aufenthalts stattete der rumänische Gast dem Generalstabschef, dem Kriegsminister und dem Ministerpräsidenten offizielle Besuche ab. Er wurde auch von dem Generalinspekteur der Armee in Audienz empfangen, worauf er sich in das Audienzbuch des Herrn Staatspräsidenten eintrug. Marschall Smigly-Rydz überreichte dem rumänischen Generalstabschef das Großband des Ordens der Wiedergeburt Polens.

Am Montag mittag legte General Jonescu unter Wahrung des üblichen Zeremoniells am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. Am Nachmittag wurden die rumänischen Gäste vom polnischen Generalsstabschef zu einem Frühstück empfangen, in dessen Verlauf die beiden Stabschefs Ansprachen hielten, in denen die große Bedeutung des polnisch-rumänischen Bündnisses betont wurde.

Besserung der Beziehungen zwischen Polen und Litauen.

Der Litauische Gesandte in Warschau, Minister K. Skirpa, hat dieser Tage Vertreter der polnischen Presse mit einem Tee empfangen. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er unter Hinweis auf die in der letzten Zeit zwischen Polen und Litauen abgeschlossenen Abkommen seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die zwischen den beiden Staaten geführten Verhandlungen positive Ergebnisse gezeitigt hätten. Er betonte im Anschluß hieran, daß die Unterzeichnung dieser Abkommen noch nicht das Programm der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Polen und Litauen erschöpften. Es bestünden noch andere Probleme, die sich noch im Stadium der Bearbeitung befänden, die aber bald den Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Länder bilden würden. Nach der Ansprache antwortete der Minister auf verschiedene an ihn gerichtete Anfragen. Auf die Frage, wie sich die Beziehungen Litauens mit Deutschland und der Sowjetunion gestalten würden, erklärte er, daß sich Litauen als kleiner Staat nicht in Angelegenheiten der Mächte einmischen, sondern stets gute Beziehungen mit seinen Nachbarn unterhalten wolle. Die Beziehungen Litauens mit dem Sowjetverband und mit Deutschland seien gut.

*

Wie die in Reval (Tallin) erscheinende Zeitung „Paevahlet" mitteilt, wird der polnische Außenminister Józef Beck in den ersten Tagen des Monats Juni in der estnischen Hauptstadt eintreffen.

Die Tschechen verbarrikadieren und befestigen ihre Grenzen

Gespensterfurcht verschlingt täglich Millionensummen.

Der jetzt als Sonderberichterstatter des „Paris Soir" verpflichtete Jules Sauerwein hat seinem Blatt aus Prag einen bemerkenswerten Bericht über die Lage in der Tschechoslowakei, vor allem über die außerordentlichen militärischen Maßnahmen der Prager Regierung an sämtlichen Grenzen, übermittelt.

Sauerwein, dem man bestimmt keine Voreingenommenheit zugunsten der Sudetendeutschen vorwerfen kann, berichtet über eine Rundfahrt durch die Grenzgebiete, insbesondere in die Umgebung von Komotau, wobei er an drei verschiedenen Punkten bis an die deutsche Grenze gelangt ist.

Auf allen großen Straßen, vor allem auf der nach Chemnitz führenden Landstraße, hat Sauerwein umgeschlagene Bäume und besonders hergerichtete Wegsperren festgestellt.

Rechts und links konnte er zahlreiche Unterstände, Maschinengewehrnester und Sockel für Geschütze wahrnehmen. Tschechische Offiziere sah er mit Ferngläsern den Horizont absuchen. Wiederholt wurde der Kraftwagen von Soldaten oder Polizeibeamten angehalten und er hatte es nur seinen zahlreichen Ausweispapieren zu verdanken, daß er nicht festgenommen wurde.

Auf der Rückfahrt nach Prag stieß Sauerwein in der Nähe des kleinen Ortes Ossek auf ein regelrechtes befestigtes Lager, das ganz offen vor aller Augen dalag, und das bis in die kleinsten Einzelheiten organisiert war. Ganz in der Nähe fand eine Kirmes statt. Die Kinder spielten nur wenige Meter von den Maschinengewehren entfernt . . .

„In anderen Gegenden", so berichtet Sauerwein u. a. weiter, „habe ich vollständig gesperrte Landstraßen und unterminierte Brücken gesehen mit ihren bereits gelegten Zündschnüren. Dies alles sieht die Bevölkerung genau so liegen wie ich. Mir liegt es fern, diese Maßnahmen zu kritisieren, die sich wahrscheinlich auf allen Flanken des böhmischen Vierecks wiederholen. Wie lange aber", so fragt Sauerwein schließlich, „wird diese Mobilisierung noch andauern?"

Sauerwein berechnet die **Kosten dieser Mobilisierung mit 700 Millionen Kronen,** also mehr als der normale Staatshaushalt beträgt. Diese Mobilisierung würde ferner, wenn sie den ganzen Sommer andauert, die Badeorte Karlsbad und Marienbad und andere Kurorte völlig ruinieren und gleichzeitig im sudetendeutschen Gebiet statt einer Beruhigung eine Wirtschaftskrise auslösen, ganz abgesehen von den Reibereien zwischen tschechischen Soldaten mit der sudetendeutschen Bevölkerung. Hieraus könnten, so folgert Sauerwein, jeden Tag Zwischenfälle entstehen.

Befestigungsanlagen nach sowjetrussischem Muster.

Der „Kurjer Poranny" über die Zustände in der Tschechoslowakei.

Ein Sonderberichterstatter des **„Kurjer Poranny"** schildert die Kriegsvorbereitungen der Tschechoslowakei. Am letzten Sonnabend und Sonntag habe jeder, der mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Asch oder Reichenberg eintraf, begleitet von den mit aufgepflanzten Bajonetten ausgerüsteten Freiwilligen der „nationalen Garde" eine halbe Stunde an der Vernichtung der Straßen, beim Fällen der Bäume und beim Ausheben von Schützengräben mitwirken müssen. Jeder habe das tun müssen, ob er wollte oder nicht. Die Stimmung sei derart gewesen, daß einem Widerspenstigen gegenüber ohne weiteres von dem Bajonett Gebrauch gemacht worden wäre. Erst jetzt könne man Eger wieder freiwillig verlassen, ohne für die Befestigung der Republik arbeiten zu müssen.

Weiter wird in dem Aufsatz darauf hingewiesen, daß die Befestigungsanlagen längs der Grenze nach sowjetrussischem Muster gebaut sind, ähnlich wie das auch bei den spanischen Bolschewisten der Fall gewesen sei. Die Befestigungsanlagen beständen in Eisenbeton-Bunkern, die mit je einem Geschütz und einem Maschinengewehr bestückt seien.

1000 Flugzeuge an der sowjetrussisch-rumänischen Grenze?

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" läßt sich von seinem Pariser Berichterstatter melden, daß Grundlagen für die Annahme bestehen, daß zwischen dem französischen und dem sowjetrussischen Generalstab seit einiger Zeit Besprechungen über eine gemeinsame Aktion im Rahmen des die beiden Staaten verbindenden Hilfeleistungsabkommens geführt werden. Die in Moskau begonnenen Besprechungen würden jetzt in Paris durch Vermittlung des dortigen sowjetrussischen Militärattachés fortgesetzt. Moskau übe seit vielen Monaten einen Druck auf Frankreich mit der Forderung aus, direkte Beziehungen zwischen den Generalstäben aufzunehmen, die dem vorhandenen politischen Vertrag einen realeren Wert geben würden.

Die Sowjetunion habe außerdem weitgehende Vorbereitungen getroffen, um in der Tschechoslowakei eingreifen zu können. In der Nähe der sowjetrussisch-rumänischen Grenze seien vor einer Woche 1000 Flugzeuge zusammengezogen worden. Für den Fall eines Konflikts beabsichtigen die Sowjets eine Note nach Bukarest zu richten, in der die Bukarester Regierung darüber unterrichtet werde, daß sowjetrussische Flugzeuge rumänisches Gebiet überfliegen würden.

Polnischer Wahlerfolg

bei den tschechischen Gemeindewahlen.

Mit Knüppeln und Steinen gegen polnische Wähler.

Die polnische Presse feiert einmütig den Wahlerfolg, den die Polen bei den Gemeindewahlen am vergangenen Sonntag in der Tschechoslowakei davongetragen haben. Gegenüber den Parlamentswahlen im Jahre 1931 haben die Polen überall starke Wahlgewinne zu verzeichnen, und dies trotz des stärksten tschechischen Wahlterrors, und trotz der Einberufung einer großen Zahl von Stimmberechtigten wenige Tage vor der Wahl in das Heer. Der Terror habe so große Ausmaße genommen, daß im Kreise Freistadt die tschechischen Agitatoren in einer ganzen Reihe von Ortschaften die Aufstellung von polnischen Listen überhaupt unmöglich machten. Ohne ihre Existenz zu gefährden, hätten die Polen nicht wagen können, irgendwelche organisatorischen Vorarbeiten zu leisten. Polen, die die polnische Liste zu unterschreiben oder für diese zu kandidieren wagten, seien von den Tschechen mit dem Verlust ihrer Arbeitsplätze in den Gruben, mit finanziellen Zwangsmaßnahmen und mit der Schließung der einzigen polnischen Schule in Mährisch-Ostrau bedroht worden.

Die „Gazeta Polska" stellt in einer Meldung fest, daß eine Reihe von Polen schwer mißhandelt worden sei. Ein Pole namens Rusnok sei mit Knüppeln und Steinen bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen worden. In der Meldung wird weiter darauf hingewiesen, daß das tschechische Militär nur aus den Ortschaften im polnischen Sprachgebiet zurückgezogen worden sei, die von der polnischen Grenze leicht übersehen werden könnten. Im übrigen sei nicht anzunehmen, daß die tschechischen Behörden darauf verzichteten, die polnisch-tschechische Grenze so stark wie möglich zu „sichern".

Der „Kurjer Poranny" erklärt, die außerordentlich große Niederlage, welche die Kommunisten in den polnischen Bezirken davongetragen haben, sei ein vorzüglicher Beweis für die moralische Haltung des polnischen Arbeiters, der trotz der unaufhörlichen Bearbeitung durch rote Agitatoren den richtigen Weg finde.

Sudetendeutsche Abgeordnete bei Hodza.

Nachdem der tschechische Ministerpräsident am Freitag mit den Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Dr. Neuwirth und Richter verschiedene deutsche Beschwerden erörtert hatte, wurden am Sonnabend von den sudetendeutschen Abgeordneten Kundt und Dr. Peters die Besprechungen mit Dr. Hodza fortgesetzt, die am 23. Mai mit Konrad Henlein aufgenommen worden waren. Nach Durchberatung der dringendsten aktuellen Fragen zum Zwecke der Normalisierung der Verhältnisse erfolgte ein Einvernehmen über die Fortsetzung in weiteren Besprechungen.

Besprechungen der Luftgeneralstäbe in London.

Im britischen Luftfahrtministerium haben, wie aus London mitgeteilt wird, am Montag Besprechungen zwischen General Vuillemin, dem französischen Luftgeneralstabschef, und dem britischen Luftmarschall Sir Cyrill Newall begonnen. Die Besprechungen gelten im wesentlichen der Zusammenarbeit der englisch-französischen Luftstreitkräfte, die bei den zahlreichen englischen und französischen Besprechungen während der letzten Monate beschlossen wurde.

Bomben auf Kanton.

Aus Hongkong wird gemeldet:

Japanische Flugzeuge unternahmen am Sonnabend früh einen Angriff auf Kanton, bei dem vor allem der Wongscha-Bahnhof mit Bomben belegt wurde. Die Eisenbahnanlagen wurden von etwa 30 Bomben getroffen. Sämtliche Gleise und die Gebäude wurden fast völlig zerstört. Auf den Verladerampen standen gerade zahlreiche Waggons mit Kriegsmaterial, das für die chinesische Front bestimmt war. Durch die Bombenwürfe wurde das Kriegsgerät vollständig vernichtet und die Munition in den Waggons zur Explosion gebracht.

Einer Reuter-Meldung zufolge beträgt nach amtlichen Schätzungen die Zahl der bei dem Bombardement ums Leben gekommenen Personen wenigstens 500 und die Zahl der Verletzten 900. Die Japaner unternahmen vier Anflüge, bei welchen mehr als 100 Häuser zerstört wurden. Auch das Residenzviertel von Kanton wurde von japanischen Flugzeugen bombardiert.

Die englische Presse vermutet, daß das schwere Bombardement der Millionenstadt Kanton den Generalangriff der Japaner auf Südchina einleiten soll.

Das Judenproblem in Zoppot.

Die alten Parteireste aus dem Danziger Parlament sind verschwunden!

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Auf dem festlich geschmückten Schäfertalplatz ergriff zum Abschluß des Zoppoter Kreisparteitages Danzigs Gauleiter Albert Forster das Wort. Er dankte den Zoppotern für ihre Treue und dem Oberbürgermeister und Kreisleiter Temp für die geleistete tüchtige Aufbauarbeit. Ausgehend von dem Sieg der nationalsozialistischen Gemeinschaftsidee im Großdeutschen Reich legte er dar, wie Danzig 1938 im Zeichen der Einigung aller Deutschen stehe. Was diese Einigkeit der deutschen Menschen auf dem abgetrennten deutschen Vorposten bedeute, wisse jeder in Danzig. Im vorigen Jahre sei das noch anders gewesen. Inzwischen hätten sich nun die Deutschnationalen und das Zentrum aufgelöst und

in den letzten Wochen seien die letzten Reste der alten Parteien aus dem Danziger Parlament verschwunden. 70 Braunhemden und zwei Polen bilden es jetzt.

Für alle Zeiten sei damit die Macht des Nationalsozialismus gesichert. Niemand könne ihm mehr die Macht aus der Hand nehmen und das nationalsozialistische Banner aus der Danziger Erde ziehen. Anläßlich des fünfjährigen Bestehens der Nationalsozialistischen Regierung werde er die Erfolge nationalsozialistischer Staatsführung in Danzig ausweisen. Der Gauleiter wies dann auf die Erfolge des Führers hin und gab der Überzeugung Ausdruck, daß bei allem erreichtem Großen der Nationalsozialismus erst am Anfang seiner Arbeit stehe, das Größere werde erst noch kommen.

Er gab dann dem Kreis Zoppot die Zielsetzung für das neue Arbeitsjahr

Zoppot müsse das schönste Ostseebad überhaupt werden.

Im Stadtbild und allen seinen Einrichtungen müsse sich das zeigen. Diese Stadt muß Kultur haben. Der Fremde muß sofort sehen, daß hier Deutsche am Werk sind. Das Bad soll aber auch in der Gesinnung seiner Bevölkerung das deutscheste Ostseebad sein. Wer in diese Stadt kommt, soll den Geist der Bewegung, den Geist Adolf Hitlers spüren. In diesem Zusammenhang ist es notwendig das Judenproblem zu bereinigen. Denn nur so könne die Stadt ein deutsches Gesicht zeigen. Niemand werde sich an den Juden in Zoppot vergreifen. Aber sie werden in dieser Saison zum ersten Male abgesondert. Wir wollen sie nicht in jedem Gasthaus, in jedem Kaffee und überall am Strande sehen. Sie werden bestimmte Lokale und eine bestimmte Strecke Strand erhalten, die gegen den anderen Verkehr abgesperrt ist. Die Juden sollen unter sich bleiben. Jeder Ausländer ist in Zoppot herzlich willkommen, aber der Jude bleibt Jude, auch wenn er aus Polen, Frankreich oder sonst woher kommt. Die Ausländer werden unsere berühmte deutsche Gastfreundschaft erfahren. Trotz der Internationalität seines Badelebens soll der deutsche Charakter gewahrt bleiben. Ein großer Zustrom aus dem Reich sei für die kommende Saison zu erwarten. Es werde Zoppot ohne Juden besser gehen als mit Juden.

Professor Dr. Sp. Wukadinowicz †.

Er war der letzte deutsche Lehrer der Krakauer Universität.

Am Freitag, dem 27. Mai ist der bekannte Goetheforscher, Universitätsprofessor Dr. Spiridion Wukadinowicz in Krakau einem Herzschlag erlegen. Er war am 7. März 1870 in Wien geboren und hat also ein Alter von 68 Jahren erreicht.

Trotz seines kroatischen Namens war dieser letzte Germanist der Jagiellonischen Universität in Krakau, der seine Vorlesungen noch in deutscher Sprache hielt, nach seinem offenen Bekenntnis und in seiner ganzen Lebenshaltung ein deutscher Mann. In dieser Eigenschaft wurde er zum anerkannten Mittler zwischen deutscher und polnischer Wissenschaft und Literatur. In diesem deutschen Bewußtsein wurde er seinen zahlreichen Schülern ein verehrter väterlicher Freund. Von dessen Gründung an war er Professor des Vereins Deutscher Hochschüler in Krakau. In solcher Verbundenheit stehen wir Deutsche in Polen an der Bahre dieses bedeutenden deutschen Lehrers und Dichters, dessen wissenschaftliche Leistung jetzt auch in den Nachrufen der polnischen Presse die wohlverdiente Anerkennung findet. Auch dem polnischen Volkstum hat der verstorbene Professor der ältesten polnischen Universität unschätzbare Dienste geleistet. Als vorbildlicher, unermüdlicher Übersetzer polnischer Werke — eine fast vollendete deutsche Übertragung des „Pan Tadeusz" von Mickiewicz in das sechsfüßige Versmaß der deutschen Klassiker war seine letzte Arbeit — hat er der polnischen Nationalliteratur viele wohlbereitete Wege in die Welt eröffnet.

Wir Bromberger erinnern uns vor allem der Uraufführung seiner meisterhaften Übersetzung von Kochanowskis „Abfertigung der griechischen Gesandten," die im Jahre 1929 von unserer Deutschen Bühne zur Kochanowski-Feier in unvergeßlichem Stil herausgebracht wurde. Auch mit seiner deutschen Nachdichtung von Kochanowskis „Threnodien" wurden wir damals bekannt gemacht. Noch in diesem Jahre hat Dr. Wukadinowicz, der bei seinen Studenten, die oft und gern Gäste seines Hauses waren, „Professor Wuk" genannt wurde, eine „Auslese aus Jan Kochanowskis Werk" herausgegeben. Als Meister der deutschen Sprache hat er auch eigene Gedichte und Theaterstücke geschrieben, so das mehrfach aufgeführte Lustspiel „Die Lustigen von Weimar".

Als Professor der Germanistik hat Dr. Wukadinowicz nach seinen Kleist-Studien vor allem wertvolle Arbeiten über Goethe veröffentlicht, zuletzt die Untersuchung „Goethe und Polen" im Jahre 1930. Wohl auf keinem Lehrstuhl einer germanistischen Fakultät in Polen hat jemals ein Mann gesessen, er sich so gründlich und verständnisvoll in das Werk des Titanen von Weimar vertieft hatte; er galt als einer der besten Goethekenner überhaupt. So kam es auch, daß Professor Wukadinowicz bei der Feier des hundertsten Todestages des Dichterfürsten am 22. März 1932 als offizieller Vertreter Polens nicht nur mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet wurde, sondern auch vor der Festversammlung in Weimar jene denkwürdige Rede halten konnte, von der die Zuhörer berichten, daß sie ein Zusammenklang von Herz und Wissen in wahrhaft klassischer Harmonie gewesen sei. Diese Rede wurde leider in gewissen polnischen Kreisen falsch verstanden und trug dem Redner die vorzeitige Pensionierung ein, eine gerade dieser lauteren Persönlichkeit unverständliche Maßnahme, die ihn, der 18 Jahre lang in Krakau gelehrt hatte, ein großer Schatten auf dem letzten Abschnitt seines Weges war. Mit ungebrochener Schaffenskraft setzte er seine literarischen Arbeiten fort, umsorgt von seiner Gattin, die ihm allezeit eine rechte Gefährtin gewesen ist.

Der Tod hat diesen vorbildlichen deutschen Lehrer, der keineswegs (wie er in harten Stunden oft selber wähnte) auf verlorenem, sondern auf wichtigem Auslandsposten stand, auf der Heimkehr von einer Reise, aber schon in Krakau, dicht vor seiner Wohnung ereilt. Nach seinem Letzten Willen wird er in Troppau in Mähren seine letzte Wohnung und Ruhe finden. Sein Leben war köstlich an Mühe und Arbeit; aber gerade für diese Mühe und Arbeit haben wir Deutsche in Polen dem letzten deutschen Professor in Krakau zu danken. Sein Werk, dem er mit klarem Geist und innerer Leidenschaft ergeben war, diente der Sprache, in der uns unsere Mutter lehrte, unseren Dank in Worte zu fassen. Und dieses Werk folgt ihm zugleich mit unserem Dank nach, das Leben seiner Schüler und Freunde überdauernd. **

Wettervoraussage:

Trübe mit Schauern.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach vorübergehender Aufklärung in der Nacht erneute Eintrübung mit mehrfachen Regenschauern und böigen Westwinden bei kühlen Temperaturen an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Mai 1938.

Krakau — 2,76 (— 2,73), Zawichost + 1,90 (+ 2,40), Warschau + 2,04 (+ 1,80), Plock + 1,22 (+ 1,19), Thorn + 1,32 (+ 1,12 Fordon + 1,29 (+ 1,14), Culm + 1,12 (+ 0,98), Graudenz + 1,26 + 1,14), Kurzebrack + 1,34 (+ 1,26), Pieckel + 0,52 (+ 0,48) Dirschau + 0,51 (+ 0,48), Einlage + 2,20 (+ 2,15), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,38). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Polen und das Problem der Slowakei.

Nachklänge nach der Reise der amerikanischen Slowaken durch Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Was es mit dem Verhältnis Polens zur Slowakischen Frage auf sich hat, darüber ist die polnische Öffentlichkeit noch immer nicht eindeutig und demnach nur ungenügend orientiert. Unterstützt Polen die Autonomiebestrebungen der Slowaken im Tschechoslowakischen Staate aus ganz allgemein idealen Motiven, oder ist das lebhafte Interesse einflußreicher polnischer Kreise durch Beweggründe bestimmt, die einen engeren Bezug auf außenpolitische Erwägungen realer Natur haben?

Der von der sogenannten „demokratischen" Presse beeinflußte Teil der Öffentlichkeit möchte die erste Annahme für die richtige halten, doch sind andere Teile der Öffentlichkeit, in denen der Sinn für die logischen Folgerungen aus der Forderung nach einer polnischen Großmachtpolitik geweckt ist, durchaus geneigt und imstande, sich in den Gedankenbahnen zu bewegen, zu welchen die zweite Auffassung anregt.

Die beiden erwähnten Auffassungen über das Verhältnis Polens zu den Slowaken und zur Slowakei sind miteinander aus Anlaß des

festlichen Empfangs der Delegation der amerikanischen Slowaken,

die das Original des Pittsburger Vertrages auf dem polnischen Ozeandampfer „Batory" zuerst nach Gdingen und dann über Posen und Warschau in die Heimat brachten, in offenen Widerstreit geraten.

Um die Delegation der amerikanischen Slowaken schon bei der Landung in Gdingen zu empfangen, hatten sich bekanntlich

zwei slowakische Abordnungen

aus der Tschechoslowakei nach Warschau und gleich darauf nach Gdingen begeben. Die eine Abordnung war offiziell; sie wurde geführt von einem Herrn Czerno, einem Abgesandten des Ministerpräsidenten Hodža, während die andere (für den Pittsburger Vertrag ohne Zweifel die eigentlich zuständige) Abordnung aus Mitgliedern der Slowakischen Autonomisten-Partei bestand und von einem Herrn Sidor geführt wurde. Diese beiden Abordnungen wurden schon nach ihrem Eintreffen in Warschau nicht mit gleicher Wärme behandelt, was als in der Sachlage selbst völlig begründet erscheinen muß. Stehen doch die Kämpfer um die nationale slowakische Autonomie dem national fühlenden Polen näher als offizielle Abgesandte der Prager Regierung.

Der Kuß auf der Landungsbrücke von Gdingen.

In Gdingen nahm die ungleiche Behandlung noch deutlichere Züge an. Neben den beiden slowakischen Abordnungen fanden sich im polnischen Hafen

außerdem noch der Warschauer Gesandte der Tschechoslowakei, Dr. Slawik, und eine Gruppe von polnischen Parlamentariern mit Senator Gwiżdż an der Spitze

ein, eine Gruppe, die wiederum ihr besonderes Freundschaftsverhältnis zur Abordnung der slowakischen Autonomisten betonte. Auf dem Schleppdampfer, der dem polnischen Ozeandampfer „Batory" entgegenfuhr, fanden sich nur Plätze für die Mitglieder der slowakischen Autonomisten, während die „offizielle" slowakische Abordnung die amerikanischen Slowaken erst nach deren Landung im Hafen begrüßten konnte. Auch bei der Begrüßung an der Landungsbrücke ging es nicht ohne einen sehr bezeichnenden Vorfall ab:

Der Tschechoslowakische Gesandte Dr. Slawik hielt eine Begrüßungsansprache, die mit einem Kuß auf die beiden Wangen des Führers der amerikanischen Slowaken beschlossen wurde. Gleichzeitig aber wurden aus einer der Gruppen, die aus Polen und slowakischen Autonomisten zusammengesetzt war, zu dieser Handlung wenig passende Rufe laut, wie etwa: „Es lebe die selbständige und unabhängige Slowakei!"

Die Festreden in Warschau.

In Warschau fand im Stadtratssaale zu Ehren der slowakischen Gäste eine feierliche Akademie statt, an der auch Herr Czerno, der slowakische Vertreter des Ministerpräsidenten Dr. Hodža, sowie der Tschechoslowakische Gesandte Dr. Slawik teilnahmen. Hier nahmen die offiziellen polnischen Redner, der Stadtpräsident Starzyński und der Abgeordnete Walewski, in ihren Ansprachen nicht auf dem Umwege vieldeutiger Gemeinplätze, sondern in begrifflich fest umrissenen Erklärungen zum Slowakischen Problem Stellung. Der Warschauer **Stadtpräsident Starzyński** sagte u. a.:

„Wir beobachten die große Entwicklung der uns brüderlich nahestehenden Slowakischen Nation, deren volles Recht auf selbständige Formen des nationalpolitischen Lebens wir anerkannt haben und anerkennen . . .

Deshalb werden Ihnen in dem feierlichen Augenblick, in welchem Sie die Zwanzig-Jahr-Feier des Pittsburger Vertrages begehen werden, alle polnischen Herzen wünschen, daß die Ihnen gebührenden Rechte geachtet werden, und daß die Slowakische Nation alle ihre nationalen Forderungen zu verwirklichen vermag.

Die polnische Nation wird sich immer mit Begeisterung für die berechtigten Forderungen der Slowakischen Nation einsetzen."

Noch unumwundener äußerte sich in demselben Sinne der zweite Redner, **Abgeordneter Walewski**, der den Slowaken die **„Erlangung der vollkommenen Unabhängigkeit der Slowakei"** wünschte. Diese allzu große Deutlichkeit der Sprache mußte die slowakischen Gäste übrigens in eine recht begreifliche Verlegenheit versetzen, aus welcher der etwas undurchsichtige

Redner und Führer der amerikanischen Slowaken, Dr. Hletko,

seine Volksgenossen, allerdings auf Kosten der polnischen Redner, zu befreien versuchte, so daß der Gesandte der Tschechoslowakei mehr als zufrieden sein konnte. Er goß recht bittere Wermutstropfen in den Freudenbecher der slowakischen Autonomisten, indem er folgendes ausführte:

„Wir kommen als Sendboten des Friedens zwischen Slowaken und Tschechen!"

„Schon beim Betreten polnischen Bodens", sagte er, „fühlten wir etwas Merkwürdiges, irgend etwas in der Luft, was wir in Amerika nicht kennen: wie wenn sie voller Zündstoff wäre. Ihr in Europa seid euch dessen vielleicht gar nicht bewußt, weil ihr ständig darin lebt, aber wir fühlen das. Dieses Gefühl überzeugte uns davon, daß wir in einer außerordentlich kritischen Zeit nach Europa, in die Tschechoslowakei kommen und deshalb sind wir uns des Ernstes unserer gegenwärtigen Mission voll bewußt. Unsere Mission, die Pflicht, die wir auf uns nahmen, ist sehr schwer. Ich glaube fast, es wäre besser gewesen, vorläufig noch zu Hause zu bleiben. Aber vom halben Wege kehren wir nicht zurück:

Wir kommen als Sendboten des Friedens, der Ordnung und der Verständigung. Vor allem zu unseren slowakischen Brüdern, damit unter ihnen wieder Ruhe, Frieden, Einheit und gegenseitige Verständigung herrsche. Aber wir wollen noch weiter gehen und beitragen zum friedlichen und brüderlichen Zusammenleben der Slowaken mit den tschechischen Brüdern. Nicht trennen, zerreißen, zerstören ist unsere Mission, sondern beitragen mit unseren Worten und unserem Einfluß zum Frieden und Verständigung in der Tschechoslowakischen Republik."

An die Adresse der polnischen Gastgeber sagte dann Dr. Hletko:

„Ich bitte euch, wenn ihr die slowakische Nation uneigennützig liebt, helft ihr! Wir amerikanischen Slowaken, die wir halfen, die Tschechoslowakische Republik zu erbauen, wir werden sie nicht zerstören. Wenn ihr die Slowaken und die Slowakei liebt, helft die Tschechoslowakische Republik zu verteidigen! Suchen doch die Slowaken dort ihre Freiheit, ihren Frieden und ihre Geltung. Wenn ihr uns liebt, dann zeigt eure Liebe zu dieser slawischen Republik, die wir amerikanischen Slowaken zu bauen halfen. Wir amerikanischen Slowaken fahren in die Tschechoslowakei mit dem Pittsburger Vertrag, der der Tschechoslowakischen Republik zu ihrer Entstehung verhalf. Wir bringen ihn jetzt nach der Slowakei, damit er in diesen Zeiten zur Verständigung zwischen Slowaken und Tschechen verhelfe."

Die „demokratische" polnische Presse hält sich bei diesen Vorfällen entrüstet auf und bezeichnet die angeführten Äußerungen der beiden polnischen Festredner, die eine so peinliche Erwiderung erfuhren, als Ausdruck persönlicher Ansichten der betreffenden Redner, die sich durch eine besondere Tschechenfeindlichkeit auszeichneten. In anderen Presseorganen, zumal in denen, welche nicht so sehr auf die „Demokratie" eingeschworen sind, findet jedoch diese Entrüstung über die offene Stellungnahme zum Slowakischen Problem weder Anklang noch Verständnis. Vielmehr finden sich Stimmen allgemein ernst genommener Publizisten vor, welche es wagen, laut die Frage zu stellen:

„Was wird aus der Slowakei?"

Unter dieser Überschrift entwickelt nämlich St. Strzetelski im **„Wieczór Warszawski"** folgende Gedanken über die beiden Grundfragen der Tschechoslowakischen Republik:

„Im Problem der Tschechoslowakei gibt es heute eine, verhältnismäßig klare Frage, nämlich das Sudetenland, und eine andere, sehr schwierige und verwickelte Frage, nämlich die Slowakei.

Die Frage der Sudetendeutschen

bot solange eine Reihe von Schwierigkeiten, als es noch unbekannt war, welches die diesbezüglichen Ziele der Berliner Politik wären. Es mochte scheinen, als ob Hitler den Weg der Stärkung der Position der Deutschen innerhalb des Tschechoslowakischen Staates und der stufenweisen Umgestaltung der Tschechoslowakei in das „Dritte Deutsche Reich" gehen werde. Sobald es sich aber erwiesen hat (?), daß Berlin auf dem Boden des ethnographischen Grundsatzes steht und die Einverleibung der Sudetendeutschen in das Reich erstrebt, ist die Situation klar. (Herr St. Strzcielski hört wirklich das Gras wachsen! Nur scheint uns die Klarheit seines Urteils aus recht unklaren Quellen entsprungen zu sein. D. R.)

„Man muß zugeben, daß

in der jetzigen Konjunktur keine Kraft vorhanden ist, die sich der Angliederung der Sudeten an das Reich erfolgreich entgegenstellen könnte.

Höchstens können Unklarheiten bezüglich des Schicksals der Deutschen in Mähren obwalten. (Dieser merkwürdige Vorbehalt wird dann nicht weiter begründet. D. R.)

„Von diesem Gesichtspunkt aus ist **die Sudetenfrage als klar, bezw. als von vornherein entschieden anzusehen."**

Herr St. Strzetelski schreibt dann weiter im „Wieczór Warszawski":

„Ein ganz anderes Aussehen hat das zweite, große Tschechoslowakische Problem, nämlich

das Problem der Slowakei.

Durch den Schatten der Sudeten und Henleins verdeckt, tritt dieses Problem heute nicht auf den ersten Plan; doch

in nicht ferner Zeit wird es sicher zur Achse des inneren und äußeren Problems der Tschechoslowakei werden.

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß der jetzige Stand dieser Frage beträchtlich zur Schwächung des Gefüges der Tschechoslowakischen Republik beigetragen und besonders die autonomen Bestrebungen der Slowaken gestärkt hat. Die slowakische, 2½ Millionen zählende Bevölkerung erhebt unter der Adresse Prags immer kühner und immer schärfer eine Reihe von Forderungen. Möglich, daß in anderen, ruhigeren Zeiten eine Regelung dieser Verhältnisse im Wege der Evolution erreichbar wäre. Im gegenwärtigen Zeitpunkt sind die Aussichten auf eine derartige Erledigung der Frage minimal. Eher ist anzunehmen, daß in dem Maße, in dem die allgemeine Situation sich verschärft, auch

der Konflikt zwischen den Slowaken und Tschechen sich vertiefen wird,

und dies um so mehr, als in dieser Richtung eine starke revisionistische Propaganda von ungarischer Seite her wirksam ist.

„Es ist sehr zweifelhaft, ob es der Prager Regierung gelingen wird, die Frage der Slowakei mit Hilfe ihrer Verwaltungspolitik, durch die Anwendung von Mitteln eines mechanischen Drucks und Zwanges zu erledigen. Nachdem die Sudetenfrage erledigt sein wird, öffnen sich

für die Slowakei drei Möglichkeiten:

1. **Das Verbleiben einer autonomen Slowakei im Rahmen der in einen föderativen Staat umgestalteten Tschechoslowakei;**
2. **Die Wiedereinverleibung der Slowakei in Ungarn;**
3. **Die Bildung eines unabhängigen Slowakischen Staates.**

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß **die endgültige Erledigung dieser Frage in gewissem Maße auch von dem Standpunkt abhängt, den in der Periode der entscheidenden Auseinandersetzung — Polen einnehmen wird."** —

Die oben wiedergegebenen Ausführungen des rechtsnationalistischen Publizisten, der, wie auch andere Publizisten derselben Richtung für die Politik des Außenministers Beck immer mehr Verständnis entgegenbringt, verdienen eine besondere Beachtung.

*

Bei Pater Hlinka in Rosenberg.

Umjubelt von Tausenden von Slowaken traf die Abordnung der amerikanischen Slowaken, die das Original des Pittsburger Vertrages aus Amerika mitbringt, am Sonnabend in Rosenberg, dem Wohnsitz des Vorkämpfers der slowakischen Autonomie, Pater Hlinka, ein.

Die Abordnung wurde vom slowakischen Abgeordneten Sidor mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Um 12 Uhr wurde sie feierlich von Pater Hlinka auf der Pfarre von Rosenberg empfangen. Der Leiter der slowakischen Abordnung aus Amerika Dr. Hletko betonte, die Delegation habe es als ihre Pflicht angesehen, zuerst nach Rosenberg zu kommen. Darauf entfaltete er feierlich das Original der Magna Charta der slowakischen Autonomie, den Pittsburger Vertrag.

Hlinka verlas, nachdem die Echtheit der Unterschriften, darunter auch die des verstorbenen ersten Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Masaryk, erneut festgestellt worden war, den Brief Masaryks vom Jahre 1929, in dem sich Masaryk gegen die Gültigkeit des Pittsburger Vertrages aussprach. Das Mitglied der amerikanischen Abordnung Josef Huschek, der seinerzeit selbst den Vertrag mit unterzeichnet hatte, betonte demgegenüber die Echtheit und Gültigkeit des Dokumentes und erklärte, daß die amerikanischen Slowaken dem Pittsburger Vertrag heute genau so treu seien wie 1918, als sie ihn unterschrieben.

England rüstet die Türkei auf.

Der britische Ministerpräsident Chamberlain kündigte im Unterhause an, **die Britische Regierung habe ihre Zustimmung zum Ankauf von Kriegsschiffen und Munition durch die Türkische Regierung in England erteilt.** Die Ankäufe werden auf ein langfristiges Kreditsystem getätigt werden und die Regierung wird die Kredite garantieren.

Die in der letzten Zeit zwischen der türkischen Handelsdelegation und der Britischen Regierung in London geführten Verhandlungen fanden am Freitag ihren erfolgreichen Abschluß mit der Unterzeichnung von drei Verträgen, durch welche die Regierung den Ankauf von Waren im Werte von insgesamt 16 Millionen Pfund garantiert. Wie verlautet, wird die Türkische Regierung hiervon wenigstens 6 Millionen Pfund für Aufrüstungsankäufe in England und den Rest für andere Importe verwenden, darunter englische Maschinen für die Ausbeutung der türkischen Bodenschätze und den Aufbau der türkischen Industrie.

Eröffnung der Deutschen Kunstausstellung in Krakau.

Die von Warschau nach Krakau verzogene Deutsche Kunstausstellung, die unter dem Protektorat der Regierung der Polnischen Republik und der Deutschen Reichsregierung organisiert wurde, ist am Sonntag in der Akademie der Schönen Künste in Krakau feierlich eröffnet worden.

Zu dem Festakt waren aus Warschau ein Vertreter des Polnischen Außenministeriums, der Sekretär der Deutschen Botschaft Struve mit seiner Gattin und ein Pressereferent des Reichspropaganda-Ministeriums eingetroffen. Der Kunstpalast war mit polnischen und deutschen Flaggen geschmückt. Eröffnet wurde der Akt mit einer Ansprache des Redakteurs Dąbrowski, der im Namen der „Gesellschaft der Freunde der Schönen Künste" in Krakau seiner Freude und Dankbarkeit Ausdruck verlieh, daß den Bewohnern Krakaus die Möglichkeit gegeben wurde, die Werke der modernen deutschen Kunst kennenzulernen.

Sodann sprach der Deutsche Konsul in Krakau, Schillinger, der betonte, die gegenwärtige Ausstellung sei eine Erwiderung auf die vor drei Jahren in Berlin während der Ausstellung der polnischen Kunst von dem Polnischen Botschafter, Minister Lipski, ergangenen Einladung. Der Redner hob den herzlichen und wohlwollenden Empfang hervor, der den Werken der deutschen Künstler in Warschau bereitet wurde, worauf er sich in polnischer Sprache an die versammelten Vertreter der Behörden und an das Publikum mit der Erklärung wandte, daß alle Faktoren, die von deutscher Seite an der Veranstaltung der Ausstellung mitgewirkt haben, sehr gern der in einer so herzlichen Form ergangenen Einladung der Krakauer Gesellschaft der Freunde der Schönen Künste Folge geleistet hätten. „Es ist", so sagte Konsul Schillinger zum Schluß, „unser aufrichtiger Wunsch, daß diese Ausstellung der modernen deutschen Plastik bei den Krakauer Liebhabern der Kunst ein volles Verständnis und eine wohlwollende Aufnahme finden möge."

Der Krakauer Wojewode, Dr. Tyminski, vollzog sodann die Eröffnung der Ausstellung, die 114 plastische Werke von 37 deutschen Künstlern umfaßt, die aus allen **Gebieten des Reichs stammen.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes gutem, gnädigen Willen ging an ihrem 24. Geburtstag, dem 30. Mai, in die Ewigkeit meine liebe Frau, die Mutter unseres Kindes, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Ruth Kombke

geb. **Erdmann.**

Im Namen der Trauernden

Joachim Kombke, Pfarrer.

Blütenau (Kwieciszewo, pow. Mogilno)
Sittnow (Sitno, pow. Sępólno Kr.), den 30. Mai 1938.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 2. Juni, nachm. 3 Uhr in Sittnow statt. 1874



Hängematten

empfiehlt 4246

F. Kreski

Bydgoszcz
Gdańska 9

Soeben erschienen:

Lemberg, heitere Stadt

Reisebilder von Marian Hepke

Ein neues Heft der Schriftenreihe Ostpolens mit zahlreichen Bildern.

Preis 2 zł. 4085

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen.

Luftkurort Strauchmühle bei Oliva

Besitzer: A. Leitzke — Telefon 45001.

Idyllisch zwischen herrlichem Nadel- und Laubwald gelegen, empfiehlt zum ruhigen Aufenthalt

sonnige Balkonzimmer

mit und ohne Pension. 4399

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, insbesondere aber Herrn Superintendent Fengler für die tröstenden Worte sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Geschwister Tetzlaff.

Nakel, Bielawy, im Mai 1938. 4439

Markisen-Stoffe

Liegestuhl- Gartenschirm-**Stoffe**

Moderne Möbelbezüge

E. Dietrich,
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Handelskurse

Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 4416
Marsz. Focha 10, W. 8.

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode **polnischen Unterricht** Off. u. W 865 a. d. Geschst.

Schneiderin

empfiehlt sich
Wiatrakowa 17, W. 4.

Wer nimmt 6 jährig. Knaben als eigen an? Off. unt. **H 1854** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

August Dietrich

Brunnenbaumeister,
Brunnenbau-Geschäft
Bydgoszcz, Gdańska 78

Bohrung von Doppelrohrbrunnen, Artesische Brunnen, Pumpen für Hand- u. Kraftbetrieb sowie **Reparaturen. Boden-Untersuchungen** nach jegl. Mineralien.

Wachstuch

en gros
große Auswahl

Zb. Waligórski

Bydgoszcz, Gdańska 12
Telefon 1223. 4190

Deutsche Studenten suchen für die Ferienzeit **Aufenthalt auf Gut.** Gegenleistung deutsche bzw. polnische Konversation. Ang. unt. **K 4398** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 3808 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Mädchen für alles deutsch und polnisch sprechend, m. Zeugnisabschrift, gesucht 4451 **Al. Mickiewicza 3, W. 6.**

Suche von sofort für Landhaush. ein saub. und zuverlässiges 4440 **Mädchen** für Hausarbeit u. Geflügel. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. Angebote mit Lohnansprüchen an **Frau Herta Stoyke, Kamień** b. Jabłonowo, pow. Brodnica.

Evangelisches **Stubenmädchen** nicht unter 20 Jahren, das schon auf dem Lande als solches tätig war, für Gutshaushalt gesucht. Anfangsgehalt 25 zł mtl. Off. unter **L 4446** an die „Deutsche Rundschau".

Ein kinderl., evangel. **Stubenmädchen** mit etwas Näh- und Kochkenntnissen p. sof. gesucht. Zeugnisabschriften u. **M 4447** a. d. „Deutsche Rundschau".

Offene Stellen

Evgl. Wirtin oder Stütze

firm im Kochen, Backen, Einwecken, Federviehaufzucht, sofort od. später **gesucht.** Gehalt monatlich 25 Dzg. Gld. **frei Kassen.** Lebenslauf, Zeugnisabschrift, erbeten an **Elisabeth Kressin, Rittergut Klein-Kelpin,** Post Danzig-Land. 4442

Hauslehrer (in) mit Fremdspr. (Lat. u. Engl.) f. neues Schuljahr gesucht. Off. u. **J 4396** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche z. baldmöglichst. Antritt jungen 4372 **Schmied** Nach Bewährung Verheiratung möglich. Zeugnisse u. Lebenslauf an **von Wendorff, Przysieka,** pow. Gniezno, p. Mieleszyn.

Jüngerer, tücht. 1846 **Stellmachergeselle,** der selbständig arbeit. kann, find. Dauerstllg. **Bydg., Fordońska 28.**

Tüchtiger, lediger 4314 **Gärtner** erfahren in all. Zweig. einer Gutsgärtnerei, zum 1. 7. gesucht. Nur erste, bestempf. Kräfte find. Berücksichtigung. **Hinrichsen, Pauliny,** p. Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Ev. Lehrling stellt von sofort ein Stellmachermeister **K. Büch. Tarkowo,** p. Inowrocław. 4445

---

1 Müllerlehrling kann sich sof. schriftlich melden b. **Motormühle H. Rymer** in **Chełmża.** 4432

Gut kochen 1873 in 3 Mon. zu erlernen. Wo sagt d. Gschst. d. Ztg.

Für Deutschland wird **1 tüchtige Köchin u. 1 Hausmädchen** für Landhaushalt gesucht im Alter von 20 bis 25 Jahren. Offert. mit Zeugnissen u. s. w. unter **C 4347** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Stütze die gut schneidert und plättet, m. best. Zeugn. gesucht. (Kochen nicht erforderl.). Desgleich. bestens empfohlenes **Stubenmädchen** firm in Wäsche, Glanzplätten u. Nähkenntn. Gefl. Zuschr. u. **U 4296** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird ein tüchtiges, nicht zu junges **Stubenmädchen** für Landhaushalt. Meldungen mit Zeugnissen und Bild unter **B 4324** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

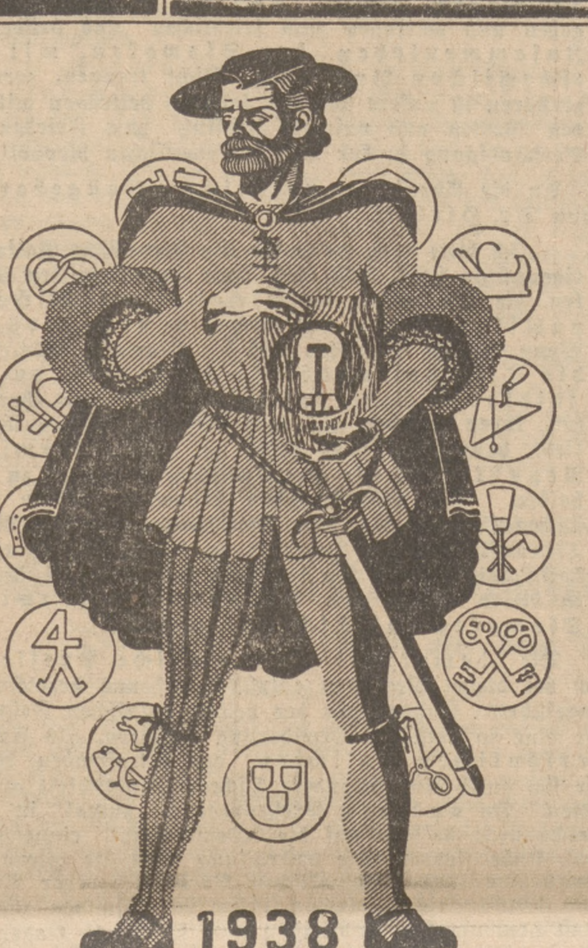
Suche sof. resp. 15. 6. ein ehrl., fleißiges 4376 **Hausmädchen** das kocht, bäckt und 2 Kühe melken muß, in gute, selbständ. Dauerstellung f. Stadthaush. und einen unverheir., anständigen **Hausmann u. Kutscher** der gut. Pferdepfleger ist, für Dauerstellung. Zeugnisabschr. u. Ansprüche an **Rich. Garbrecht,** Maschinenfabrik, **Jabłonowo,** Pom. Dortselbst ein gebr. **Automantel.** 31×4, gesucht.

Stellengesuche

Energ. landwirtschaftl. **Beamter** evangl., 30 J. alt, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, prakt. u. theoret. Ausbildung, 11 Jahre Praxis auf intensiv bewirtschafteten Gütern, sucht wegen Parzellierung zum 1. 7. oder später Stellung. Off. erb. u. **P 1865** a. d. „Deutsche Rundschau".

Landw. Beamter ledig, evgl. Anf. 30, mit 10jähr. Praxis auf größeren Gütern, mit Buchführung, deutsch-poln., vertraut, **sucht Stellung** als **Alleiniger, bezw. Feldbeamter** zum 1. 7. 1938. Gefl. Angebote unt. **B 4297** an die Gst. d. Z. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als **Förster oder Revierförster** bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geb. D. O. Schlesier, 1,73 m groß, verheir., kinderlos, von Kindheit an im Fach. Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahr., passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer, stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlung. zu Diensten Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen. **Hubert Pardulla, Jaworze,** poczt. Książki, Pomorze. 958



1938

INTERNATIONALE HANDWERKS AUSSTELLUNG

BERLIN 28. MAI - 10. JULI

AUSSTELLUNGSHALLEN AM FUNKTURM

Werkstätten aller Völker im Betrieb
Meisterwerke aus 30 Ländern
Internationale Länderschau
Kulturhistorische Schau
Internationale Konditorei

Der große blühende Terrassengarten
Täglich großes Wiener Ballett
mit 100 Tänzerinnen

29.5.-9.6.
INTERNATIONALE
MODEVORFÜHRUNGEN BEI KROLL

Ausländer erhalten 60% Fahrpreisermäßigung auf der Deutschen Reichsbahn bei Lösung der Fahrkarten im Auslande. Verbilligter Aufenthalt durch Reisemark Auskünfte und Werbeschriften durch alle Reisebüros

---

Brennereiverwalter 34 J. alt, beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 8. od. spät. **Dauerstellung als Verh.** Selbiger ist firm in Trocknerei, elektr. Anlagen, Buchführung, Kassenwesen und Führung der Landwirtsch. Frau könnte, da Lehrerin, **Hausunterricht** m. Fremdsprach. übernehmen. Offert. unt. **N 1863** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Betriebsleiter!

Intelligenter, verarmter Volksgenosse mit vielseitiger Befähigung sucht Betätigung im Büro, Geschäft, Lager, Fabrik etc., einerlei in welchem Ort. Schöne Handschrift — Diktatschreiber. Eig. Schreibmaschine. Plakat- und Schriftenmaler. Werte Angebote v. Betriebsleitern, denen es an einer absolut verläßlichen Kraft liegt und die damit dem Offerierenden zur Behebung seiner überaus schweren Notlage — seinem Ringen um menschliche Zufriedenheit — verhelfen, höfl. erbeten u. **E 4352** a. d. „Deutsche Rundschau".

Als Einsegnungsgeschenke

empfehlen wir:

Füllhalter
Füllbleistifte
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Tagebücher
Alben
Briefpapier

A. DITTMANN T. z o. r.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha 6 - Tel. 3061

Evgl., 30jähr. Dame, in all. Zweigen eines gr. Landhaush. erfahren, **sucht Stellung** als **Wirtschafts-Fräulein** (Hausdame). Sehr gute Zeugnisse vorhand. Zuschriften unter **H 1780** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahr. Stütze sucht Stellg. in Stadt- od. klein. Gutshaushalt, Nähkennnt., bewand. in Geflügelzucht, langjährige Zeugnisse. 4222 **St. Siatkowski, Toruń-Mokre,** Sobieskiego 72/74.

Suche sofort Stellung als selbständiger 1791 **Schweizergehilfe.** Guter Melker. Zeugn. vorh. Gfl. Ang. zu richt. an **Jan Galkiewicz, Bartlewo,** poczta Kornatowo. 1791

Erfahrene, evangel. **Hauslehrerin** mit Lehrerlaubnis **sucht Stellung** zum neuen Schuljahr. Gefl. Offert. u. **F 3895** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., alleinst., deutsch. **Mädchen** mit guter Schulbildg., willig und lernbereit, **sucht Stellung im Büro, Geschäft od. Lagerraum.** Angebote unter **J 3962** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, 1 Jahr auf größ. Gut die Hauswirtschaft erlernt u. schon im Gutshaush. als Wirtin tätig gewesen, sucht v. 15. 6. 38 od. spät. Stellg. als **Wirtin** od. **Wirtschaftsfräulein** Zeugnis vorhanden. Stelle in Deutschland auch angenehm. Off. unter **L 1793** an die „Deutsche Rundschau".

Aeltere Wirtin sucht von sof. od. später Stellung in frauenlos. Haushalt in der Stadt od. auf d. Lande, auch bei einzelnem Herrn. Gefl. Off. unt. **J 1855** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin gut empfohlen auch in Kranken- u. Säuglingspflege, bittet um frdl. Stellenangebote unter **K 1856** a. d. Gst. d. Ztg.

Evgl. Landwirtstochter, 23 J. alt, **sucht ab sofort** od. später **Stellung als** **Haus- oder Stubenmädchen.** Servier-, Näh- u. Kochkenntnisse vorh. Gefl. Angeb. unt. **M 1862** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Erstklassiges, ordentl. **Stubenmädchen** sucht Stellung, evtl. als **Mädchen für alles,** in besserem Hause. Off. u. **E 4061** a. d. Gst. d. Ztg.

Waschfrau sucht Arbeit Paderewskiego 3/9 a. 1803

An- u. Verkäufe

Kaufmann sucht **Kolonial- oder Eisenwarengeschäft** auch auf dem Lande zu **übernehmen.** Offerten unter **N 4450** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jungeber u. Sauen Krzg. v. Edel- u. Landschwein. 10 Woch. alte **Jagdhündinnen,** edle dtsch. Kurzh. Brauntiger v. jagdl. f. guten Eltern gibt billigst ab **G. Goertz, Niem. Stwolno** p. D. Sartowice. Tel. 4. 4318

Dom. Wardegowo, p. Ostrowite p. Lubawa verkauft 4394 **30 Hammellämmer,** 620 kg wiegend, eine ältere, aber unverbrauchte, starke, sehr edle **braune Stute.** Ferner 2 **Ackerwagen, Getreidemäher, Pferderechen, Kultivator, ein 2-Schar-Pflug, Häufelpflüge, Düngerstr. usw.**

Verkaufe eine **Jagdhündin** D. K. 1. 4. Feld. braun, zur Zucht, eignet sich prima zur Entenjagd u. vorzügl. Sucher. 4297 Preis 60 zł. **H. P. bei Krüger Jaworze,** poczt. Książki

---

Bruteier, „Helle Brahma", Plym.-Rocks, Rouen-Enten, p. Stück 30 Gr. **Otto Mittelstaedt, Bydgoszcz.** 1869 Br. Pierackiego 81.

Zoppot!

Tel. 51561 **Carlton-Hotel** Parkstr. 27

Pension

vornehmes Haus in vollkommen ruhiger Lage mit schönem Garten. Vorzügliche Küche Nähe von Kurgarten und Kasino.

Direkt am Meer. 4053

Pension „Park-Villa" Zoppot

Nordstraße 29 **J. Breiksch** Telefon 51343

Gegenüber Nordbad, Strand und Park, fließendes kaltes u. warmes Wasser

Vor- und Nachsaison Ermäßigung.

Für den

Sommeraufenthalt

wird ein schön gelegenes Gut mit sämtlichen Bequemlichkeiten und Zerstreuungen gesucht. Offert. unter **„M. 38"** an die Annoncenexpedition **Fuchs, Łódź,** Piotrkowska 87, erbeten. 4293

Merino Fleisch-Wollschafherde

ca. 300 Muttern, 70 Mutterlämmer und **5 Böcke** wegen Agrarreform abzugeben. 4328

E. v. Witzleben, Liszkowo, p. Wyrzysk.

Gebrauchte, gut erhaltene 4400

kleine Drehbank

zum Drehen und Gewindeschneiden, wie auch **eine komplette Schlosser-Werkstatt** zu kaufen gesucht. **LEO,** Fabryka Obuwia, Sp. Akc., Bydgoszcz.

Kaufe zweiarmige **Spindelpresse**

Spindel 0/ ca. 60 mm. Offert. mit Maßang. an **Fabryka Szyldów i Wyrobów Metalowych H. Rausch, Toruń,** ul. Mostowa 16. 4444

Gebraucht., gut erhalt. **Klavier** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. **W 1699** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Ein nur guterhaltenes **Damenfahrrad** zu kauf. ges. Off. unt. Ang. der Fabrikmarke u. **G 1850** a. d. Gst. d. Z.

Polski Fiat 508 zu verkaufen. 1872 **Telefon 2323.**

Balkonpflanzen

Zonal-Pelargonien in 12 neuest. Sort. **Hänge-Pelargonien** in 6 dankbar. Sort. **Petunien** in allen besten Farben. Rankende **Cobaea, Fuchsien, Calceolarien, Heliotrop.**

Tomatenpflanzen aus Töpfen u. aus Mistbeet. Sämtl.

Gemüse- u. Blumenpflanzen in bester Qualität. 2 mal tägl. frisch.

Spargel zu Marktpreisen empfiehlt

Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 3990

Wohnungen

6- evtl. 4-Zimmer-Wohnung vollstg. neu renoviert, 1. Etage, z. 1. 6. z. verm. **Krüger, Gdańska 91.** 4181

In m. hiesigen Postgebäude schöne 3- evtl. **4 Zimmerwohnung** mit reichlich. Zubehör, 1 Treppe, preisw. zu vermiet. Etw. Gartenland. Waldreiche Gegend, bequeme Bahn- u. Autobusverbindg. **Fr. Fiesel,** 4115 Dąbrowa, p. Chełmno

---

3 Zimmer, Bad etc. **Gdańska 214** sofort zu vermieten. Anfragen **Garbary 24,** Büro Telefon 3876. 1626

Wohnung, 2—3 Zim. mit Bad, sonnig, ab 1. Juli oder später von Einzelpers., Pensionär, gesucht. Off. unt. **S 1871** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg

---

1 kl. Stube m. Küche, zu vermieten. Ausf. Zuschrift. u. **31832** an d. Geschst. dies. Ztg.

---

1 Zimmer u. Küche, 20 zł. Miete 1 Jahr voraus, zu vermieten **Gdańska 76,** Büro. 4380

Wenig gebrauchter **Fordson-Traktor** mit Riemenscheibe und kombiniertem Zwei- u. Vierscharpflug zu verkaufen od. gegen Auto zu tauschen. 4360 **Erhard Seehawer, Peperzyn, p. Więcbork,** powiat Sępólno Kr.

Möbl. Zimmer

Sonn. möbl. Zimm. zu vermieten. **Marcinkowskiego 3/10.**

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

Wochenspielplan v. 31. Mai bis 5. Juni 1938

Dienstag, den 31. Mai
Keine Vorstellung.

Mittwoch, den 1. Juni
Keine Vorstellung.

Donnerstag, den 2. Juni
Keine Vorstellung.

Freitag, den 3. Juni
Keine Vorstellung.

Sonnabend, den 4. Juni, 19.30 Uhr:
Edmund Nick: **Das kleine Hofkonzert.** Ein musikalisches Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag, den 5. Juni, 19.30 Uhr:
Eugen d'Albert: **Die toten Augen,** Oper in einem Vorspiel und einem Aufzug.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz).

31. Mai.

Geh, lieber Mai . . .!

Geh', lieber Mai, und mache
nicht länger uns Verdruß!
Wir warten längst am Bache
des warmen Junius!
Wir möchten frei von Schnupfen
und Husten endlich sein,
und mal ins Wasser hupfen
beim warmen Sonnenschein!

Wir haben jetzt vom Niesen
die Nase gründlich voll,
auch reizen nasse Wiesen
nicht den, der gurgeln soll!
Wenn grünt und blüht die Erde,
erfreut uns kein Katarrh,
bei gutgeheiztem Herde,
grad' wie im Januar!

Schau, lieber Mai, die Herzen
war'n mal dir zugewandt,
wie der Kastanienkerzen
entflammter Frühlingsbrand.
Schütt' wenigstens beim Scheiden
die Sonne uns aufs Haus,
und puste uns're Leiden
und uns're Öfen aus!

Dann wollen wir dich loben
doch noch zum guten Schluß,
und bleibt die Sonne oben,
wird schön der Junius!
Dann blühen bald die Rosen,
die Ferne lockt so sehr,
und mit den Badehosen
zieh'n wir vergnügt ans Meer!

Wan-Wan in der „Königsb. Allgem. Ztg".

Ein Raubüberfall.

wurde in diesen Tagen auf dem Wege unweit der Försterei Alexandrowicze verübt. Das in der Försterei beschäftigte Dienstmädchen Zofia Janik begleitete ihren Bruder, der es besucht hatte, in den Abendstunden auf dem Heimwege. Die Genannte nahm ihr Fahrrad mit, um den Rückweg zu Rad zurückzulegen. Unterwegs sahen die Geschwister einen Mann im Graben liegen. Als die J. sich von ihrem Bruder verabschiedet hatte und zurückfuhr, kam ihr der Mann entgegen und gab ihr einen kräftigen Stoß, so daß sie vom Rade stürzte. Dann wollte der Bandit das Rad an sich reißen, stieß jedoch auf heftige Gegenwehr. Erst nachdem er dem Mädchen einen Schlag ins Gesicht versetzt hatte, der es zurücktaumeln ließ, konnte der Fremde das Rad an sich nehmen, es besteigen und davonfahren.

§ **Das Goldene Verdienstkreuz** wurde für seine Tätigkeit im Verband der polnischen Reserve-Offiziere dem Vizestadtpräsidenten Spikowski verliehen.

Briefmarken-Unterschlagung.

Ein interessanter Prozeß fand vor dem hiesigen Burggericht statt. Zu verantworten hatte sich der hier Pomorska (Rinkauerstraße) wohnhafte 35jährige Kaufmann Robert Mielewczyk. Die Anklageschrift legt dem Angeklagten zur Last, daß er sich zum Schaden des in Meran (Italien) wohnhaften Markenhändlers Paul Strauß Briefmarken im Werte von 722 Złoty angeeignet habe. Der Sachverhalt dieses Prozesses ist folgender:

Mielewczyk hatte sich seit einigen Jahren mit dem Austausch und Handel von Briefmarken befaßt. Er war auch Herausgeber einer Briefmarken-Zeitschrift unter dem Titel „Kurjer Filatelistyczny". Seine Geschäftsverbindungen erstreckten sich auch auf das Ausland. Anfang 1928 begann er einen regen Austausch von Briefmarken mit dem in Meran wohnhaften Briefmarkenhändler Strauß. Vor längerer Zeit erhielt er von Strauß eine Briefmarkensendung im Werte von etwa 6000 Złoty mit dem Auftrag, diese in polnische Briefmarken umzutauschen. Da sich der größte Teil dieser Briefmarken nicht zum Amtausch eignete, sandte M. diese an St. zurück, behielt jedoch für 722 Złoty Briefmarken für sich, ohne diese bis heute zu bezahlen bzw. einzutauschen. Da M. auf die zahlreichen Mahnungen des St. nicht reagierte, wandte sich dieser an den Vorsitzenden des Verbandes der polnischen Briefmarkenhändler mit der Bitte um Intervention, andernfalls er sich gezwungen sehe, an die Konsularbehörde heranzutreten. Dieser Bitte des Strauß wurde von dem Vorsitzenden sofort entsprochen, der, da die persönlichen Interventionen bei dem Angeklagten fruchtlos verliefen, die Angelegenheit an den Staatsanwalt weiterleitete. Mielewczyk wurde daraufhin in Haft genommen.

Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Er habe, wie er angibt, mit St. eine schriftliche Vereinbarung getroffen, wonach sich dieser verpflichtete, in seiner Zeitschrift das ganze Jahr hindurch zu inserieren. Diese Inserate waren mit 1400 Złoty berechnet und bei Bezahlung des Inseratenpreises im voraus sollten diese nur 800 Złoty kosten. Für die Kosten von 800 Złoty habe er sich den Gegenwert in Briefmarken einbehalten. An dieser Stelle gelangen auf Antrag des Staatsanwaltes verschiedene Schreiben des Strauß zur Verlesung, aus denen hervorgeht, daß die Angaben des Mielewczyk nicht der Wahrheit entsprechen und daß es sich um eine widerrechtliche Zurückbehaltung von Briefmarken von seiten des Angeklagten handelt. Im Laufe der weiteren Vernehmung mußte der Angeklagte zugeben, daß er kein Recht gehabt habe, die Briefmarken zurückzubehalten. Des weiteren kann er keine klare Auskunft darüber geben, an wen er diese weiterverkauft hat. Der als Zeuge vernommene Vorsitzende des Verbandes der Briefmarkenhändler Filden-Felden sagt aus, daß er von in- und ausländischen Briefmarkenhändlern und Sammlern schon des öfteren auf die unlauteren Machenschaften des Angeklagten aufmerksam gemacht worden sei. Nach Vernehmung dieses Zeugen wurde die Beweisaufnahme geschlossen, worauf der Staatsanwalt strenge Bestrafung des Angeklagten beantragte, der mit seinem unlauteren Geschäftsgebaren das Ansehen der polnischen Briefmarkenhändler im Auslande schwer geschädigt habe. Mielewczyk, der wegen ähnlicher Vergehen bereits zweimal vorbestraft ist, wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wird sich in den nächsten Tagen in einer ähnlichen Sache zu verantworten haben.

---

§ **Sein 50jähriges Berufsjubiläum** kann am 1. Juni dieses Jahres Herr Franz Wisniewski, Mostowa (Brückenstraße), begehen. 1888 war er in das Schuhgeschäft von Jacobi als Lehrling eingetreten. Dieses Geschäft wurde im Jahre 1883 gegründet. Nach dem Tode des Nachfolgers des damaligen Besitzers übernahm Herr Wisniewski im Jahre 1905 das Unternehmen, das er bereits einige Jahre selbständig geleitet hatte. Er kann somit heute auch auf eine 33jährige Führung des Geschäfts für eigene Rechnung zurückblicken. Während des Weltkrieges von 1914—1918 weilte der Jubilar im Felde, so daß seine Frau Anna geb. Lippeck das Geschäft führen mußte. Trotz Kriegs- und Inflationszeiten konnte Herr Wisniewski, der Mitglied vieler deutscher Organisationen ist, sein Unternehmen auf einer Höhe erhalten, wie sie die Tradition und der Ruf eines guten Fachmannes und Kaufmannes erfordern.

§ **Kindesmörderin.** Am 14. April d. J. schenkte die 20jährige Arbeiterin Johanna Ziołkowska unweit von Samoklesk einem Kind weiblichen Geschlechts das Leben. Kurz darauf erstickte es die unnatürliche Mutter und entfernte sich, ohne sich weiter um die Leiche zu bekümmern. Die Ziołkowska konnte jedoch bald von der Polizei ermittelt werden und hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Sie war in vollem Umfang geständig und gibt zu ihrer Verteidigung an, daß sie sich in bitterer Not befand. Aus Verzweiflung und unter dem Einfluß der großen Schmerzen habe sie die Tat verübt. Das Gericht verurteilte die Z. zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Neue Höchstpreise für den Landkreis.** Der Kreisstarost hat für den Kreis Bromberg folgende Höchstpreise festgesetzt: 1 Kilogramm Brot aus 65prozentigem Roggenmehl — 32 Groschen, Schweineschmalz — 2 Złoty, frischer und geräucherter Speck 1,60, Bauchflasch 1,30, ger. 1,60, Kammstück 1,30, Schweinefleisch mittlerer Güte mit 20 Prozent Knochen 1,20, Schweinefleisch mittlerer Güte ohne Knochen 1,40, Eisbein 1,10, Spitzbein 0,25, Kotelett 1,40, Nieren 0,80, Schweineleber 1,30, Rindfleisch mittlerer Güte mit 20 Prozent Knochen 1,20, ohne Knochen 1,40, Rouladen 1,55, weiße Bratwurst 1,65, pommersche Bratwurst 1,40, Knoblauchwurst I. Güte 1,30, II. Güte 1,—, Königsberger 2,—, gewöhnliche Leberwurst 0,85, mit Fett 2,05, ohne Fett 2,05, gewöhnlicher Preßkopf 0,80, Preßkopf mit Zunge 2,05, Grützwurst I. Güte 0,80, II. Güte 0,50, Mortadella 2,05. Personen, die höhereals die oben genannten Preise fordern, werden mit einer Strafe bis zu 3000 Złoty oder Arrest bis zu sechs Wochen belegt. Außerdem kann die Beschlagnahme der Produkte angeordnet werden, für die höhere Preise gefordert wurden.

§ **Gestohlen** wurden in einem Restaurant eine silberne Herrenuhr, ein Paar Schuhe und eine Geldtasche dem hier wohnhaften Józef Grubich. Der Dieb konnte von der Polizei in dem mehrfach vorbestraften 26jährigen Maler Norbert Walkowiak ermittelt werden, der vom Burggericht jetzt zu zwei Monaten Arrest verurteilt wurde.

§ **Ein dreister Diebstahl** wurde am vergangenen Sonnabend auf der Mostowa (Brückenstraße) verübt. Eine Frau, die vom Markt kam, hatte ihre Einkäufe und das Geldtäschchen mit 3,85 Złoty in einem Korbe liegen, den sie am Arm trug. Ein junger Bursche sprang plötzlich auf die Frau zu, ergriff das Geldtäschchen und konnte damit verschwinden. Auf das Geschrei der Frau hin wurde der Täter erfaßt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um den 16jährigen Henryk Pucyna aus dem hiesigen Obdachlosenasyl.

§ **Ein unverbesserlicher Fahrraddieb** hatte sich in dem 27jährigen Jan Sokołowski, hier wohnhaft, vor dem Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte stahl aus der Tischlerwerkstatt des ul. Podgórna (Schwedenbergstraße) wohnhaften Dyonizy Perlik ein fast neues Herrenfahrrad im Werte von 150 Złoty, das er nach Neuenburg (Nowe) im Kreise Schwetz zu dem dort wohnhaften Józef Jarecki brachte. Zusammen mit dem Sokołowski hatte jetzt Jarecki wegen Hehlerei auf der Anklagebank Platz genommen. Während S. sich zur Schuld bekennt, gibt J. an, daß S. das Fahrrad gegen seinen ausdrücklichen Willen bei ihm untergestellt habe. Das Gericht verurteilte den S. zu einem Jahr Gefängnis und nach Abbüßung der Strafe zum Aufenthalt in einer Anstalt für Unverbesserliche. J. erhielt zwei Wochen Arrest zudiktiert.

§ **Fünf Fahrraddiebstähle an einem Tage.** Am vergangenen Sonnabend wurden nicht weniger als fünf Fahrraddiebstähle ausgeführt. Die Geschädigten K. Jankowski, Łokietka (Prinzenstraße) 55, Leon Wąsowski, Kujawierstraße 22, W. Jasinski, Naklerstraße 8, M. Halagiera und Florjan Nowicki, Długa (Friedrichstraße) 17. In allen Fällen hatten die Diebe leichte Arbeit, da die Räder unbeaufsichtigt zurückgelassen wurden.

§ **Was alles gestohlen wird!** Einbrecher drangen in der Nacht zum Montag in den Keller von Stefan Nowiński, Ugory (Albertstr.) 12 und stahlen Speck und Schmalz im Gesamtwert von 250 Złoty. — In der gleichen Nacht wurden von Einbrechern aus einem Kiosk M. Focha (Wilhelmstraße) 62, Süßigkeiten, Zigaretten und Briefmarken im Werte von 90 Złoty entwendet. — Aus der Werkstatt des Schuhmachermeisters Prus, Jary (Ziegeleistraße) 20 stahlen Einbrecher fünf Paar Schuhe im Werte von 90 Złoty. — Aus einem Keller wurden dem Bocianowo (Brenckenhoffstraße) 25 wohnhaften Bernhard Górski ein Pelz und eine Jacke durch Einbrecher gestohlen. In der Jacke befanden sich 18,50 Złoty in bar. — Von einem Teich auf dem Grundstück, Thornerstraße 99 wurde dem in der gleichen Straße Nr. 59 wohnhaften Bolesław Wiliński ein Paddelboot gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Zirkus Staniewski in Bydgoszcz. Die erste Repräsentationsabteilung des Zirkus Staniewski, trifft am Freitag, dem 3. Juni in Bydgoszcz, ul. Król. Jadwigi ein und wird um 8,30 Uhr abends sein Gastspiel durch eine große Galavorstellung eröffnen. Der Zirkus befindet sich auf einer Gastspielreise nach dem Ausland. Mit Rücksicht darauf hat der Zirkus für diese Auslands-Repräsentationsreise ein vollständig neues noch nie dagewesenes Rekordprogramm aufgestellt, welches auch hier in Bydgoszcz vorgeführt wird. Das Programm setzt sich aus 20 erstklassigen internationalen Attraktionen zusammen u. a.: drei dressierte Riesenelefanten, dressierte Affen, Pferde, Hunde, Klassische Reitschule, Elroy, der Mann ohne Hände, welcher sämtliche Arbeiten mit den Füßen ausführt. Sika, die besten musikalischen Clowns Europas usw. Das unerreichte Programm ist nach Aussage von Fachleuten das beste aller bisherigen.

Liedertafel 1842. Mittwoch, 20,15 Uhr, Probe des gemischten Chors. Anschließend wichtige Besprechungen (Ausflug). 4453

Achtung, Hausfrauen! Am Donnerstag, den 2. Juni, um 17 Uhr, findet eine kostenlose Vorführung im Saal der hiesigen Gasanstalt (Jagiellońska) 48 statt. Gezeigt wird praktisches und sparsames Plätten, Kochen, Braten und Backen auf Gas. 4449

Graudenz (Grudziądz)

Die Entsendung Erholungsbedürftiger

durch die Graudenzer Sozialversicherung (frühere Krankenkasse) wird sich im laufenden Jahre wie folgt gestalten: Physische Arbeiter werden nach Klinger (Tleń) geschickt, und zwar in vier Partien zu je 100 Personen. Sie finden in einem am Schwarzwasser stehenden besonderen Gebäude Unterkunft. Die erste Gruppe reist am 15. Juni hin und wird dort zwei Wochen verbleiben.

Die Zahl der in Sommerkolonien zu verschickenden Kinder soll in diesem Jahre über 600 betragen. Ein Teil davon wird in Roggenhausen (Rogóżno)), ein anderer in Sarosle (Zarośle) und die noch verbleibende Kinderschar im Böslershöhe (Strzemięcin), somit sämtliche Kinder im Kreise Graudenz, untergebracht. Die Einqartierung der Kleinen erfolgt in Volksschulhäusern oder in eigens einzurichtenden Lagern. Jede Erholungssommerfrische wird ebenfalls turnusmäßig beschickt werden. *

Propst von Messerstechern verletzt.

In Lessen (Łasin), Kreis Graudenz, wurde der dortige Propst Kanonikus Karczyński bei einem Vergnügen des Katholischen Männer- und Frauenvereins von den als streitsüchtig bekannten Arbeitern Gebrüder Makowski, die ungebeten zur Veranstaltung gekommen waren, angegriffen, und durch vier Messerstiche erheblich verletzt. Pfarrer Karczyński hatte auf die Ruhestörer beruhigend einzuwirken versucht. Er wurde ins dortige Krankenhaus gebracht. Der Zustand ist ernst, jedoch nicht lebenbedrohend. *

× **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr besuchte die im Altersheim in der Viktoriusstraße (Wiktoriusza) untergebrachte unverehelichte 50jährige Elżbieta Klein einen Bekannten, den Sergeanten Felix Goldyn, Lindenstr. (Legionów) 32 wohnhaft. Nachdem die K. daselbst später das Abendbrot eingenommen hatte, verstarb sie plötzlich um 11.15 Uhr. Wahrscheinlich war Herzschlag die Todesursache. *

× **Haussammlung von Alteisen usw..** Zugunsten des Nationalen Verteidigungsfonds (FON) werden am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche (1. und 2. Juni d. J.) von 15.30 Uhr ab Mitglieder der Pfadfinder-Organisation (Harcerze) eine Haussammlung von altem Eisen, nichtemaillierten Blechen und Altpapier veranstalten. *

× **Geänderte postalische Dienststunden.** Seit dem 1. d. M. sind die Amtsstunden für den äußeren Post- und Telegraphen bzw. Telephondienst des Postamts Graudenz Nr. 4 in der Lindenstraße (Legionów) 37 auf die Zeit von 8—12 und 15—18 Uhr gelegt worden. *

× **Einen mehrwöchentlichen Urlaub** hat am 29. d. M. der hiesige Polizeikommandant Kommissar Nowak angetreten. Er wird vom Leiter des 2. Kommissariats, Kommissar Maciej Gabata, vertreten. *

Thorn (Toruń)

Die Dummen werden nicht alle.

Fast 3000 Złoty einer Zigeunerin ausgehändigt, um das Glück zu bannen!

Für ihre Leichtgläubigkeit schwer bestraft wurde eine hier wohnhafte Person, die einer Zigeunerin eine Belohnung von 2 Złoty ausgehändigt hatte. Diese bat dabei um ein Darlehn in Höhe von 10 Złoty, das sie am nächsten Tage zurückzugeben versprach. Der Bitte wurde auch entsprochen und tatsächlich erschien die Zigeunerin tags darauf und brachte die 10 Złoty zurück. Nach und nach verstand es die Pußtatochter, der Frau weitere 120 Złoty herauszulocken und dann besaß sie noch die Frechheit, alles im Besitz der Frau befindliche Geld zu fordern, um ihr das Glück gewogen zu machen! Die unglaublich naive Frau ließ sich durch das Gerede der Zigeunerin betören und hob von der Stadtsparkasse die dort zurückgelegten Ersparnisse in Höhe von 2810 Złoty ab, die die Zigeunerin an sich nahm mit dem Versprechen, das Geld in einer Woche zurückzubringen. Darauf wartet die betrogene Frau heute noch, leider vergebens. Sie wandte sich in ihrer Not an die Polizei, die die Betrügerin ausfindig zu machen sucht. Die Zigeunerin ist etwa 50 Jahre alt, hochgewachsen und schmächtig; sie hat schwarze, leicht ergraute Haare, ein längliches Gesicht mit schwarzen Augen und war nach Zigeunerart und mit Kopftuch bekleidet, spricht auch gut Polnisch.

Abfallender Putz trifft einen Kinderwagen.

Am Sonnabend löste sich bei einem Haus in der ulica Łazienna (Baderstraße) von der Mauer des vierten Stockwerkes ein großes Stück Putz ab und fiel auf die Straße herab. Dieses geschah in dem Augenblick, als eine Frau mit einem Kinderwagen, in dem sich ein Säugling befand, die Stelle passierte. Zum Entsetzen der Augenzeugen fiel der Putz direkt auf den Kinderwagen; er landete aber zum Glück auf dem Verdeck des Wagens und glitt von dort auf das Straßenpflaster, so daß Mutter und Kind mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Daß der etwa 30 Pfund schwere Putz das Wagenverdeck nicht durchschlagen hat, muß wirklich als ein großes Wunder bezeichnet werden. * *

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** wuchs in den letzten 24 Stunden um 12 Zentimeter an und betrug Montag früh an der Thorner Pegelstation 1,12 Meter über Normal.

v **Anmeldung mechanischer Fahrzeuge.** Die hiesige Starostei gibt bekannt, daß jedes mechanische Fahrzeug gemäß der Verordnung des Verkehrs-, Innen- und Kriegsministers bei der Starostei angemeldet werden muß. Die Anmeldung hat der Eigentümer des mechanischen Gefährts schriftlich vorzunehmen. Die Anmeldeformulare sind in der Starostei auf Zimmer Nr. 5 erhältlich. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Stadtverwaltung in Thorn hat in den „Anzeigen der Stadtverwaltung in Thorn" in Nummer 25 vom 28. Mai 1938 eine unbegrenzte Ausschreibung für die Anbringung von elektrischen Ventilatoren veröffentlicht. Offerttermin am 8. Juni 1938, 11.30 Uhr, im Rathaus, Zimmer 44, woselbst um diese Zeit die Offertöffnung erfolgt. Nähere Informationen usw. im Hochbauamt. * *

k **Unterschlagung im Amt.** Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich am Freitag der Postexpedient Josef Jankowski von hier wegen Unterschlagung zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Monaten Februar bis Juni 1937 gewisse Geldbeträge von den einkassierten Radiogebühren sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Der Angeklagte, der durch Rechtsanwalt Zygmunt Wiśniewski verteidigt wurde, bestreitet die Absicht der Unterschlagung. Wie die Verhandlung ergab, betrugen die Geldbeträge, die der Angeklagte einbehalten hatte, zusammen 224 Złoty, wovon der Angeklagte 212 Złoty zurückerstattete. Über die erhobenen Beträge hatte dieser jedoch in der vorschriftsmäßigen Zeit nicht Abrechnung erteilt. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und da er bereits 18 Jahre als Postbeamter sich tadellos geführt hatte, wurde ihm eine Bewährungsfrist von zwei Jahren bewilligt. * *

t **Unglücksfall.** Am Sonnabend nachmittag spielte die acht Jahre alte Teresa Wiśniewska an dem alten Wagenschuppen gegenüber dem Starosteigebäude. Das Kind warf dabei seinen Ball gegen eine dort stehende Leiter. Diese stürzte dadurch um und schlug auf das Mädchen, das ziemlich erheblich verletzt wurde und in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. * *

‡ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Sonntag bei dem in Thorn-Podgorz, ul. Poznańska 21, wohnhaften Fleischer P. Gohl verübt. Den unbekannten Tätern fielen in der Werkstatt etwa 80 Kilogramm Schweinefleisch und Speck im Gesamtwerte von 150 Złoty zur Beute. * *

k **Wegen Forstdiebstahl** bzw. Widerstandes und Körperverletzung hatte sich der bereits vielfach vorbestrafte Bronisław Pokorowski aus Nielub vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 29. Dezember v. J. aus dem Wald in Nielub Holz entwendet und auf seinen Handwagen geladen. Hierbei wurde er von dem Forsteleven Kurt Dopslaff betroffen, der den Angeklagten zur Rückgabe des Holzes aufforderte. Weil Pokorowski dieser Aufforderung nicht nachkam, kam es nach einem scharfen Wortwechsel zu einem Handgemenge. Der Angeklagte hielt die Flinte des Dopslaff fest, stach ihm mit seinem Taschenmesser in die Hand und verletzte diese erheblich. Mit Hilfe der Polizei nahm ihm sodann der Eleve das Holz weg. Da der Angeklagte bereits vorbestraft und nach Ansicht des Gerichts aus niedriger Gesinnung gehandelt hatte, wurde er zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 30. Mai. Seine Aufklärung gefunden hat der vor etwa Monatsfrist im Stationsbüro in Pigza verübte Einbruchsdiebstahl. Die von dem Täter auf einer Fensterscheibe zurückgelassenen Fingerabdrücke wurden bei der Zentrale der Kriminalpolizei in Warschau untersuchtund führten zur Entdeckung des Diebes, des in Brąchnowo hiesigen Kreises wohnhaften Józef Kudaj, der sofort in Untersuchungshaft genommen wurde. — Nächtliche Einbrecher stahlen am Sonnabend aus dem Lebensmittelladen von Olga Jagielska in Schirpitz (Cierpice) für rund 200 Złoty verschiedene Kolonialwaren. — Aus der unverschlossenen Wohnung wurden der Marianna Kucharska in Steinau (Kamionka) ein Herrenanzug, zwei Herrenhemden, ein Paar Besuchsbeinkleider und eine Herrenuhr im Gesamtwerte von etwa 100 Złoty gestohlen. — Die in Nessau (Nieszawka) und Konkol (Kąkol) wohnhaften Feliks Paczkowski und Józef Kozieja büßten durch Diebstahl ihre Fahrräder im Werte von je 100 Złoty ein.

Konitz (Chojnice)

rs **Jagdverpachtung.** Am 11. Juni nachmittags 17 Uhr findet im Lokal Ossowski in Lichnau die Verpachtung der ca. 7000 Morgen umfassenden Gemeindejagd der Lichnauer Gemeinde auf die Dauer von 6 Jahren statt. +

rs **Bekanntmachung.** Der Fabrikbesitzer J. Oszwaldowski beabsichtigt neben seiner Netzfabrik in der Hennigsdorferstraße (Angowicka) Nr. 38 die Errichtung einer Maschinenanlage nebst Kohlenlager zur Erzeugung von elektrischem Licht zu errichten. Die Zeichnungen und Pläne zur Errichtung der Anlage liegen auf Zimmer 12 der Stadtverwaltung zur Einsicht aus, und können Einsprüche bis zum 7. Juni dort erhoben werden. +

rs **Auszeichnung.** Nach dem Monitor Polski vom 28. 5. wurden dem Feliks Napiątek und Józef Pickarski, beide in Konitz, das silberne Verdienstkreuz für Verdienste und patriotisches Verhalten während des Schulstreiks 1906/07 verliehen. +

ik **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, dem 3. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung, die elf Punkte umfaßt, stehen u. a. Änderung des Budgets, Beschluß über eine spezielle Einkommensteuer, Ausbau des Mädchengymnasiums, Änderung der Wasser- und Kanalisationsvorschriften. +

rs **Wojtwahl.** Anstelle des bisherigen Wojtes der Gemeinde Lipnice, Schulleiter Sominski in Klein Glisno wurde am 27. Mai einstimmig der Besitzer Marcely Glywa aus Melno gewählt. +

rs **Konfirmandenprüfung.** Am Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, fand in der Dreifaltigkeitskirche die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden durch Herrn Superintendenten Weiß statt. +

rs **Einbruchsdiebstahl.** In einer der letzten Nächte drangen unbekannte Diebe in die Wohnung der Restaurationsbesitzerin Zabrocka in Czersk ein und stahlen einen Damenmantel und fünf Tischdecken im Werte von 100 Złoty. +

rs **Einbrüche.** In der Nacht zum 26. Mai versuchten Einbrecher in das Geschäft des Kaufmanns Prądzinski in Łąg einzubrechen. Die Täter hatten bereits ein Loch in die Außenmauer des Kellers gestemmt, als sie durch eine Polizeistreife verscheucht wurden. — In derselben Nacht entwendeten mittels Einbruch aus der Wohnung des Landwirts Kaszubowski unbekannte Täter drei Anzüge im Werte von 200 Złoty und 7,90 Bargeld, womit sie in dem angrenzenden Walde entkamen. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verein für Leibesübungen Konitz 1882 e. V. Donnerstag, 2. Juni, abends 8½ Uhr, Monatsversamlung im Hotel Engel, vorher Besprechung im Turnrat. 4448

Dirschau (Tczew)

de **Bauernfänger an der Arbeit.** Billig zu Gelde kommen wollte ein Josef Kaśnierz aus Dalwin, Kreis Dirschau. Der Genannte war auch Mitinhaber einer Siedlung in Dalwin, die er mit Hilfe eines Zwischenmannes namens Josef Ossowski aus Stargard verkaufen wollte. Der Vermittler fand auch einen Käufer in Stargard, der 300 Złoty Anzahlung leistete, aber selbstverständ-

Der Opfertod des Leutnants Günther

bei der Hochwasserkatastrophe in der Steiermark.

Am Sonnabend fand in Graz unter starker Anteilnahme der Bevölkerung die Trauerfeier für den bei heldenmütigen Rettungsarbeiten im Hochwassergebiet von Frohnleiten tödlich verunglückten Artillerieleutnants Wilhelm Günther statt.

Die Leiche des jungen Offiziers wurde in Gegenwart von Vertretern der Wehrmacht, der Partei und des Staates auf dem Grazer Zentralfriedhof durch den Divisionspfarrer eingesegnet. Divisionär Generalmajor Dietl hielt dem Toten einen tief empfundenen Nachruf, indem er unter anderem sagte, daß Günther in vorbildlicher Einsatzbereitschaft sein Leben für die deutschen Volksgenossen hingegeben habe, sein Geist aber fortlebe und stets unter den aKmeraden weilen werde. Nach den Gedenkworten wurde der mit der Reichskriegsflagge und zahlreichen Kränzen geschmückte Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten aKmeraden durch das Spalier der Abordnungen der Grazer Garnison aus der Kirche getragen. Eine Batterie gab den Ehrensalut von zwölf Kanonenschüssen ab, worauf der Sarg auf einen Schlastkraftwagen gehoben wurde, der in Richtung Innsbruck die steirische aHuptstadt verließ.

Über Opfertat und -tod des Leutnants Günther gibt das Deutsche Nachrichten-Büro folgenden Bericht:

Durch den Einsatz der in der Steiermark stationierten Truppenteile konnten bei der großen Überschwemmungskatastrophe in der Steiermark viele Hunderte von Menschenleben gerettet und das Hab und Gut vieler Tausender geborgen werden. Leider hat bei den Rettungsarbeiten ein junger Leutnant des GAR 97, Wilhelm Günther, den Heldentod gefunden. Seine Rettungstaten und sein Sterben werden in der Bevölkerung unvergessen bleiben.

Leutnant Günther war am Sonntag, dem 22. Mai, in den frühen Morgenstunden mit vier Unteroffizieren und 25 Kanonieren als Einsatzkommando für den Hochwasserschutz im Gebiet von Frohnleiten, nördlich von Graz, eingetroffen. Er erhielt dort die Nachricht, daß ein Damm in der Nähe einer Kartonfabrik von den Hochwasserfluten durchbrochen worden sei. Die reißende Mur gefährdete einige Arbeiterhäuser der Fabrikanlage bereits auf das äußerste.

Mit zwei Unteroffizieren und zwei Kanonieren an der Unfallstelle angelangt, mußte Leutnant Günther feststellen, daß sich etwa 50 Menschen in höchster Lebensgefahr befanden. Der Leutnant und seine Leute sprangen sofort ins eiskalte Wasser und versuchten schwimmend zwischen einem noch am Land stehenden Haus und dem am meisten gefährdeten Arbeiterheim, in dem sich vier Erwachsene und drei Kinder befanden, eine Seilverbindung herzustellen. Es gelang aber nur den beiden Kanonieren, das bedrohte Haus zu erreichen. Seine Insassen weigerten sich jedoch mit Rücksicht auf die Kinder und unter Hinweis auf die reißende Strömung das Haus zu verlassen. Da das Wasser immer höher stieg und die Strömung infolgedessen immer reißender wurde, mußten schließlich auch die beiden Kanoniere im Haus verbleiben.

Leutnant Günther hatte unterdessen versucht, die Einwohner eines anderen, ebenfalls äußerst bedrohten Hauses, zu retten. Es befanden sich dort insgesamt 14 Erwachsene und sechs Kinder. Dem Leutnant war es nach übermenschlicher Anstrengung gelungen, eine Seilverbindung mit dem Haus herzustellen. Beim Anbringen des Seiles war er durch die gefährliche Strömung vorangewatet. Seinem tollkühnen Beispiel waren dann fünf Männer aus dem Orte gefolgt. Ihren vereinten Kräften gelang es, sämtliche Bewohner vom ersten Stock des Hauses abzuseilen und über das Wasser an Land zu bringen. Inzwischen waren aus Graz Pioniere mit einem Ponton und einigen Zillen an der gefährdeten Stelle eingetroffen. Es gelang nunmehr, die Mehrzahl der Menschen aus den anderen Häusern ebenfalls in Sicherheit zu bringen. Es befanden sich aber noch immer vier Erwachsene, drei Kinder und zwei Kanoniere in dem am meisten vom Einsturz bedrohten Haus.

Da es am Sonntag nicht mehr möglich war, diese Gruppe zu retten, wurde das Hilfswerk am nächsten Tage in den frühen Morgenstunden fortgesetzt. Die neun Personen begaben sich auf das Dach des Hauses, und Leutnant Günther übernahm das nunmehr tollkühne Wagnis, auch hier eine Seilverbindung herzustellen, um die Gefährdeten vom Dach über das Wasser an Land zu seilen. Er seilte sich an und watete durch die tosenden Fluten. Anfangs ging alles glatt, und der tapfere Offizier erreichte auch schon einen aus dem Wasser emporragenden eisernen Trägermast, an dem er sich festhielt. In diesem Augenblick neigte sich jedoch der eiserne Mast, und der Leutnant mußte, um nicht erschlagen zu werden, sofort das Seil durchschneiden, das ihn mit dem Ufer verband, und schwimmend dem stürzenden Mast auszuweichen versuchen. Er überließ sich kurzentschlossen der reißenden Strömung und suchte das Ufer zu gewinnen. Sofort sprangen ihm drei am Ufer stehende Personen nach, und die Pioniere machten den Ponton frei, um den Schwimmenden zu bergen. Aber der Ponton konnte nach vergeblichen Anstrengungen nur noch die dem Leutnant nachgeschwommenen Personen in völlig erschöpftem Zustande aufnehmen, während der Leutnant etwa 800 Meter unterhalb des Mastes in den Fluten versunken war. Eine Gruppe von Einwohnern, die vom Turbinenhaus der Werkanlage den heldenhaften Kampf des Offiziers mit dem übermächtigen Element mitansahen, versuchten in ihrer Verzweiflung, in einem leichten Boot dem Ertrinkenden zu Hilfe zu kommen. Da dieser Versuch aber nichts anderes als den vollkommen sicheren Untergang bedeutet hätte, wurden sie mit Gewalt von ihrem Vorhaben abgebracht.

Am 26. Mai wurde die Leiche des Offiziers, der in Friedenszeit in heldenhaftem Einsatz den Tod für sein Volk gefunden hatte, etwa 10 Kilometer flußabwärts geborgen und unter größter Beteiligung der Bevölkerung zunächst in der Totenkammer des Friedhofs in Deutsch-Freistritz aufgebahrt.

lich die Siedlung nicht erhielt. **Vor dem Dirschauer Gericht hatten sich die beiden „Schnellverkäufer" jetzt zu verantworten.** K. wurde zu einem Jahr Gefängnis, 200 Złoty Geldstrafe beziehungsweise weitere 20 Tage Arrest und Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 60 Złoty verurteilt. Der Vermittler Ossowski kam mit 6 Monaten Gefängnis, 50 Złoty Geldstrafe oder 5 Tage Haft und 25 Złoty Gerichtskosten davon.

de **Sensationeller Meineidsprozeß.** Ihre Verurteilung erfuhr vor dem Stargarder Kreisgericht, das in Dirschau tagte, eine ganz raffinierte vierköpfige Betrügerbande. Der Arbeiter Bolesław Kędrzycki war im Jahre 1933 mit seinem Freund Paczkowski, beide aus der Arbeitslosenkolonie „Neu-Amerika" bei Dirschau, in angeheitertem Zustand in die Gastwirtschaft Holc gekommen. Im Verlauf eines Zechgelages kam es hier zu einem Kampf um eine Flasche Schnaps. Kędrzycki, der Paczkowski die Flasche entwenden wollte, stieß sich mit dieser, als der Genannte plötzlich die Flasche los ließ, das linke Auge ein, so daß das Auge auslief. Auf diesen Vorfall baute Kędrzycki eine Betrugsaffäre auf, um in den Besitz von 3000 Złoty zu kommen. Er leitete eine Privatklage gegen den Gastwirt Holc ein und begründete in dieser Klage seinen geforderten Schadenersatz in genannter Höhe damit, daß er angab, H. hätte ihm mit einem Stock das Auge ausgeschlagen. Um mit seiner Forderung durchzukommen, verleitete er Paczkowski, Adolf Dąbkowski und Bronisław Dąbkowski, sämtlich in der Siedlung Amerika beheimatet, dazu, im Verlauf des Prozesses falsch auszusagen. Die drei „Ehrenmänner" standen jetzt wegen Meineids und mit ihnen Kędrzycki vor Gericht. Sie wurden verurteilt: Bolesław Kędrzycki zu 1½ Jahre Gefängnis, Franz Paczkowski zu einem Jahr Gefängnis, Adolf Dąbkowski zu einem Jahr Gefängnis und sein Bruder Bronisław D. zu sechs Monaten Gefängnis.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 30. Mai. Ungebetene Gäste stahlen dem Gastwirt Bruno Jaranowski in Seeheim 20 Hühner. — Dem Bolesław Zachar von hier wurde ein unbeaufsichtigt stehen gelassenes Herrenfahrrad von unbekannten Tätern entwendet.

ef **Gollub** (Golub), 30. Mai. Eine von der Graudenzer Finanzkammer in der hiesigen jüdischen Eisenhandlung Hirsch durchgeführte Kontrolle stellte fest, daß H. seit ca. vier Jahren den Staatsschatz um ungefähr 50 000 Złoty geschädigt hat.

Br **Gdingen** (Gdynia), 30. Mai. Wegen Aufwiegelung von Arbeitslosen wurden auf Grund einer Verfügung des Regierungskommissars aus den Grenzen der Stadt, der 26 Jahre alte Lucjan Majkowski und der 34jährige Franz Skiba verwiesen.

Als der 33jährige Zimmermeister Stanisław Widonski auf seinem Motorrad in voller Fahrt auf der linken Seite der ul. Chylonska fuhr, kam aus entgegengesetzter Richtung ein Auto der Rettungsbereitschaft heran. Der Lenker des Sanitätswagens riß im letzten Moment seinen Wagen auf den Bürgersteig, konnte aber einen Zusammenstoß nicht verhüten. Der Motorradfahrer fuhr mit solcher Gewalt auf den Krankenwagen, daß dieser umschlug. Die Insassen wurden glücklicherweise nicht verletzt, jedoch wurde dem Motorradfahrer ein Bein gebrochen.

In dem Wettbewerb um das Projekt des Feuerwehrhauses in Gdingen sind die Baupläne der Ingenieure Kupc und Kossak angenommen. Das zu erbauende Gebäude ist auf einen Rauminhalt von 18 000 Kubikmetern berechnet und soll an der ul. Słowackiego in der Nähe des im Bau befindlichen Ingenieurhauses errichtet werden. Es sind zehn Boxe für Feuerlöschautos, ein Übungsturm von 27 Metern Höhe, Verwaltungs- und Schulräume, ein Gymnastiksaal, Vergnügungssaal und Wohnräume für Mannschaften vorgesehen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 31. Mai. Nachdem am letzten Sonntag am Vormittag Prof. Dr. Manthey für die Jugendgruppe des Verbandes deutscher Katholiken im Saale Miotk (Max Schmidt) einen Vortrag gehalten hatte, fand um 18 Uhr in demselben Saale eine Mutterehrentagsfeier statt. Der geräumige Saal war voll besetzt. Der Jungmännerchor eröffnete die Feier mit einem Liede. Darauf hielt Vorsitzender Franz Musa die Eröffnungsansprache. Professor Dr. Manthey wies sodann in einem Vortrag auf die Verehrung der Mutter, der die heutige Feier gewidmet sei, hin. Nun wechselten Chöre mit Deklamationen und einem Sologesang, ausgeführt von den 60 Personen starken Jugendgruppen, ab. Darauf sprach Dr. Manthey über „Das Jungmädchen und seine Mutter". Zum Schluß erhoben sich zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes Josef Schenk die Anwesenden von ihren Plätzen.

h **Strasburg** (Brodnica), 30. Mai. Vor den Schranken des hiesigen Gerichts hatte sich der bekannte Spitzbube Franz Prusakowski zu verantworten. Es wurde ihm vorgeworfen, Diebereien in vier Fällen (auch in der Starostei) ausgeführt zu haben. Er wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. — Der Sträfling Paweł Wyżlitz hatte der Strafanstalt drei Pfund Angorawolle entwendet und sie an Słupkowski von hier verkauft. Dieb und Abnehmer wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

ch **Strasburg** (Brodnica), 30. Mai. Wie im Vorjahr fand auch in diesem Jahr wieder im „Tivoli" ein Gemeindefest statt, zu dem die Gemeindemitglieder zahlreich erschienen waren. Um zwei Uhr fand ein Festgottesdienst statt, in welchem Superintendent Wallach-Soldau die Festpredigt hielt. Pastor Liske-Hermannsruhe sprach anschließend zur Jugend. Im Freien unterhielten dann nach der Kaffeetafel Posaunenchor und Kirchenchor, Volkstänze und eine Tombola die Festteilnehmer. Gegen Abend sprach Pfarrer Birkholz das Schlußwort. Der Reingewinn ist zum Ankauf neuer Glocken bestimmt.

*** Włocławek, 30. Mai. Zu einer Schießerei kam es am Sonnabend gegen 21.40 Uhr in der ul. Tarnkowska. Zwei vom Dienst zurückkehrende Kriminalbeamte stießen hier plötzlich auf den 1903 geborenen, wegen Fahrraddiebstahls gesuchten Zygmunt Woźniak, der keinen ständigen Wohnsitz hat. W. stellte sich in eine Haustür und schoß auf die Beamten, die das Feuer erwiderten. W. erhielt dabei einen Schuß in den Unterleib und befindet sich jetzt im hiesigen Krankenhaus.**

v **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 30. Mai. Laut Bekanntmachung des Magistrats betreffs der Unkrautbekämpfung wird darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 7.–14. Juni d. J. sämtliche Arten von Dornen und Disteln vernichtet werden müssen.

Wojewodschaft Posen.

Wie kommt das Kind an die Dachrinne?

ss **Ostrowo**, 31. Mai. Am Sonnabend spielte sich in der Gerichtsstraße eine dramatische Szene ab. An der Dachrinne eines dreistöckigen Hauses hing ein dreijähriges Kind, welches in jedem Augenblick hätte hinunterstürzen können. Es wurde die Polizei und die Feuerwehr benachrichtigt. Bevor letztere eintraf, stieg der Polizist Antoni Jankowski zum dritten Stockwerk hinauf, wo er die Tür zur Dachwohnung des Helczyk mit Gewalt öffnete und das Kind unter eigener Lebensgefahr in die Wohnung zog, wo dasselbe mit einem jüngeren Schwesterchen von den Eltern ohne Aufsicht gelassen war. Von dort muß das Kind an die Dachrinne geklettert sein.

Auf der Flucht erschossen.

z **Obersitzko** (Obrzycko), 30. Mai. Zu einer aufregenden Diebesjagd kam es in einer der letzten Nächte. Ein Nachtwächter bemerkte, wie ein Mann vom Dache aus auf den Boden eines Hausbesitzers dringen wollte. Als der Einbrecher sich entdeckt sah, flüchtete er über die Dächer der benachbarten Häuser. Der Nachtwächter nahm die Verfolgung auf und gab einige Schüsse hinter dem Einbrecher ab. Als man ihn dann fand, war er bereits tot.

Werden die Namen der Wojewodschaften Posen und Pommerellen geändert?

Im Warschauer Statistischen Hauptamt besteht bekanntlich, eine Sonderkommission für die Polonisierung von Ortsnamen. Diese Kommission hat sich kürzlich für eine Umbenennung der Wojewodschaften Posen und Pommerellen ausgesprochen und als Grund die Änderung der Wojewodschaftsgrenzen angegeben. Der Vorschlag der Kommission läuft darauf hinaus, Posen in eine Wojewodschaft „Großpolen" umzubenennen. Hinsichtlich der Namensänderung für Pommerellen sind noch keine konkreten Beschlüsse gefaßt worden.

Unfall beim Rangieren.

z **Kosten** (Kościan), 30. Mai. Während des Rangierens geriet der Eisenbahner Ewald Połczyński zwischen die Puffer, die ihm den Brustkorb zerquetschten. Der auf der Stelle getötete Bahnbeamte hinterläßt Frau und fünf kleine Kinder.

& **Posen** (Poznań), 30. Mai. Der Posener Burgstarost hat im Interesse der Gesundheit, der Ordnung und der Sicherheit ein Verbot für den Verkauf von Fleisch und Fleischwaren auf den Posener Wochenmärkten mit Giltigkeit von Dienstag, dem 31. Mai ab, erlassen.

Die 17jährige Stefania Siarek, aus der St. Martinstraße 21, unternahm im Hausflur fr. Grünestr. 3, durch den Genuß von Salzsäure einen Selbstmordversuch. Sie wurde im hoffnungslosen Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

25 Jahre evangelische Diakonie in Galizien.

Ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges, Pfingsten 1913, wurde es möglich, die weiblichen Kräfte, die in den vor mehr als 40 Jahren gegründeten Zöcklerschen Anstalten in Stanislau pflegerisch und erzieherisch tätig waren, in einem Diakonissenmutterhaus zusammenzufassen. Die Heimat dieser Diakonissen ist das Haus Sarepta, dessen Bau die Stiftung eines evangelischen Industriellen Geo von Kaufmann ist. Dieser hatte nach langen Jahren erfolgloser Bohrungen endlich eine ergiebige Ölquelle in Sołotwina gefunden und gab seinem Dank in dieser großzügigen Stiftung Ausdruck. Mit den Unruhen des Krieges, die nach manchen Schrecknissen und Ängsten die Anstaltsinsassen zu einer mehrmaligen Flucht aus Stanislau zwangen, übernahmen die Diakonissen gleich in den ersten Jahren besonders schwere Aufgaben, die auch nach dem Kriege nicht leichter geworden sind. Die meisten Schwestern, deren Oberin seit einigen Jahren die älteste Tochter von D. Theodor Zöckler ist, arbeiten in den Anstalten in Stanislau selbst, einige aber auch in Gemeindepflegen und kleineren Zweiganstalten, wie in Sołotwina. Die Kräfte stammen fast alle aus den Gemeinden selbst. Obwohl das Haus, verglichen mit anderen Mutterhäusern, nur klein ist, hat es doch in den evangelischen Gemeinden in Stadt und Land eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, ohne die evangelisches kirchliches Leben nicht mehr gedacht werden kann. — Der 22. Mai wurde als Jubiläumstag in Stanislau gefeiert. pz

Das internationale Reitturnier in Warschau

Am dritten Tage des internationalen Reitturniers in Warschau wurde der Wettbewerb „Schau der Reitpferde" durchgeführt. 18 Pferde starteten; den Sieg errang Major Królikiewicz auf „Caballero". Am Nachmittag des Montag fand der Wettbewerb „Zureiten des Pferdes" statt. In der ersten Serie siegte hier Hauptmann Radzikowski auf „Derwisz II", in der zweiten Serie Rittmeister Męczarski auf „Wdzięczny".

Das Interesse an den Montag-Veranstaltungen war außerordentlich schwach.

*

Die Boxer beim Deutschen Turn- und Sportfest

Beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau fehlen auch die Amateurboxer nicht. Ihre Wettbewerbe werden mit die interessantesten Veranstaltungen im Rahmen des großen sportlichen Geschehens sein, denn 16 deutsche Sportgaue werden mit ihren Auswahlmannschaften antreten und um den Titel eines „Gau-Mannschaftsmeisters im Boxen" kämpfen. Von den 17 deutschen Sportgauen erscheinen insofern nur 16, da Südwest und Baden erst Ausscheidungen austragen und von beiden der Sieger Startberechtigung für Breslau erhält. Man mußte die Teilnahme auf 16 Mannschaften beschränken, da eine ungerade Zahl die Breslauer Ausscheidungskämpfe erschweren würde.

*

Breslau und drei weitere schlesische Städte.

Nicht nur Breslau selbst wird die besten deutschen Amateurboxer im Kampf sehen, sondern auch in drei weiteren schlesischen Städten, die noch nicht fest bestimmt sind, werden die Faustkämpfer zu den ersten Ausscheidungen am 26. Juli antreten. Die Hauptkämpfe werden dann in der Zeit vom 28. bis 30. Juli in Breslau abgewickelt. Es wird in einem überdachten Freiluftring auf dem Hermann-Göring-Sportfeld geboxt. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses der Deutschen Boxmeisterschaften in Frankfurt/M. werden in der Vorrunde die Mannschaften ihrem Kräfteverhältnis entsprechend gesetzt. Wenn die „letzten Acht" feststehen, wird gelost. Mit dieser Regelung wird eine sportlich einwandfreie Durchführung der Mannschafts-Meisterschaft gewährleistet.

*

Etwa 130 Kämpfer steigen in den Ring.

Die Mannschaft für die Breslauer Mannschaftsmeisterschaften muß aus mindestens 6 Kämpfern bestehen und darf im Höchstfall 10 Mann umfassen. Die Kämpfer müssen der Männerklasse angehören und dürfen nur in der Gewichtsklasse starten, die ihrem wirklichen Gewicht entspricht. Die obere und untere Gewichtsgrenze wird festgestellt. Jeder Gau hat das Recht, nach der ersten Runde bis zu zwei Kämpfern auszuwechseln, falls Teilnehmer nicht mehr weiterkämpfen können. Die Entscheidung trifft sofort nach Austragung der ersten Runde der Arzt. Zur Durchführung dieser Bestimmung wird zwischen dem ersten und zweiten Kampftag ein Tag Pause eingelegt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Aufführung eines politischen Anagramms in Lissa.

Ein Ballet vor 230 Jahren.

Anagramm? Das Wort stammt aus dem Griechischen und heißt soviel wie umschreiben. Eine Buchstabenreihe von rückwärts lesen! Später wurde ein Rätselspiel daraus, bei dem die Lösung durch ein systematisches Versetzen von Buchstaben gefunden wird. In dieser Form ist das Anagramm auch den Rätselratern von heute wohl vertraut. Dichter liebten es einst, mit dem Anagramm ihres Namens zu zeichnen.

Heute soll von einem Anagramm die Rede sein, das einem Mann zu Ehren aufgeführt wurde, der einst die Krone Polens tragen sollte, für den auch Danzig sich einsetzte und dafür eine harte Belagerung und Kriegsentschädigung tragen mußte: Stanislaus Leszczyński.

In einer alten Jugendzeitung, der einst in Leipzig erschienenen „Zeitung für die Jugend", vom Jahre 1808 fand ich einige Mitteilungen darüber. Der Vorgang selbst aber, der hier geschildert wird, hat sich vor mehr als 200 Jahren zugetragen. Der Erfinder des Anagramms, von dem hier die Rede ist, war ein Danziger, der wie der berühmte Weltreisende und Forscher Forster aus Nassenhuben stammte: einer der beiden berühmten Gebrüder Jablonski. So wenigstens nannte sie nach den Begriffen seiner Zeit Dr. Gotthilf Löschin. Er zählte sie auf „unter den im Auslande lebenden, ihrer Vaterstadt Ehre machenden Danzigern" und sagte von ihnen: „vorzüglich aber die berühmten Gebrüder Jablonski, Söhne des Predigers Figulus zu Nassenhuben, der nach mannigfaltigen Verfolgungen, die er als Bischof der böhmischen Brüder hatte ausstehen müssen, in Danzig Zuflucht fand, und hier auch, da er aus Jablunka in Schlesien gebürtig war, seinen Namen in Jablonski umänderte. Seine beiden in Nassenhuben geborenen Söhne erwarben sich in Berlin durch ihre Talente und Kenntnisse ausgezeichneten Ruhm. Der Eine, Joh. Theodor (starb 1731), wurde Secretair der Akademie der Wissenschaften, der Andere, Dan. Ernst (starb 1741), Hofprediger, Kirchenrath und Bischof der böhmischen Brüdergemeinde, und Beide haben als Schriftsteller sehr viel geleistet."

Der Erfinder des Anagramms war der zweite der Gebrüder Jablonski, denn er wird ausdrücklich als der nachherige Hofprediger in Berlin bezeichnet. Damals aber — es muß etwa um 1700 gewesen sein — war Daniel Ernst Jablonski Rektor zu Lissa. In dieser Eigenschaft ließ er das Anagramm aufführen, als die angesehene polnische Familie Leszczyński die glückliche Rückkehr ihres Stammerben Stanislaus von seinen Reisen festlich beging. Nachdem Jablonski das schmeichlerische Rätsel erdacht hatte, studierte er es als Ballett ein. Die „Zeitung für die Jugend" berichtet darüber u. a.:

„Jablonsky veranstaltete dazu einen Schulactus, worin dreizehn Schüler, als junge Helden gekleidet, ein großes Ballett tanzen sollten. Er ließ ihnen Schilde malen, deren jeder mit einem goldenen Buchstaben bezeichnet ward. Der ganze Tanz hatte sieben Abschnitte und am Ende eines jeden mußten alle dreizehn Ritter in einer veränderten Reihe nebeneinander zu stehen kommen."

Es waren die Buchstaben ACDEIILMNOSSU. Die erste Aufstellung zeigte nun die Buchstabenreihe wie folgt: DOMUS LESCINSKI (bemerkenswert ist die Schreibweise des Namens), also in unser geliebtes Deutsch übertragen „Das Haus Lescinski".

Am Ende der zweiten Abteilung des Balletts standen die Schildhalter so, daß die Buchstabenreihe ergab „ADES INCOLUMIS" (Unversehrt bist du hier). Am Schluß der folgenden weiteren Tanzabteilungen ergaben sich folgende Gruppierungen der Schildhalter: OMNIA ES LUCIDA (Du bist ganz strahlend) — LUCIDA SIS OMEN (Strahlend sei uns Vorbedeutung) — MANE SIDUS LOCI (Bleib des Landes Stern) — SIS COLUMNA DEI (Sei eine Säule Gottes) und schließlich: I SCANDE SOLIUM (Geh besteige den Thron).

Und darin liegt der Witz des Anagramms, daß Stanislaus Leszczyński wirklich von Gnaden Karls XII. am 12. Juli 1704 König von Polen wurde. Freilich war er, wie wir aus der Geschichte wissen, nicht glücklich in dieser Würde. Danzig, das für Stanislaus in den polnischen Thronstreitigkeiten Partei ergriffen und dem König Obdach gewährt hatte, mußte sich schließlich doch für den Gegenkönig August III. erklären und eine schwere Kontribution leisten. Über 4000 russische Bomben waren während des Konflikts in die Stadt gefallen und hatten großen Schaden angerichtet. 1500 Menschen waren getötet oder verwundert worden. 1800 Gebäude waren beschädigt und zerstört worden. Die Stadt mußte eine Sühneabordnung an den russischen Hof senden und an Rußland eine Kriegsentschädigung von einer Million Speciestalern bezahlen, außerdem noch 30 000 Dukaten an das russische Militär „für das gegen allen Kriegsgebrauch beibehaltene Glockenspiel und Kirchengeläute". So endete eine Episode in Danzigs heldenhafter Geschichte, ganz anders als sie der Danziger Jablonski in seinem Anagramm vorausgeahnt hatte.

F. A. Meyer.

Wirtschaftliche Rundschau.

Schachts Siegeszug im Donauraum.

Die englische Zeitschrift „Spectator“ veröffentlicht einen längeren Aufsatz über das **wirtschaftliche Vordringen Deutschlands nach Mittel- und Südosteuropa.** Der Verfasser schreibt die deutsche Wirtschaftsvormacht in Mitteleuropa zwei Kräften zu:

In erster Linie der Technik Schachts und zum zweiten dem wirtschaftlichen Rückzug Frankreichs und Italiens.

Frankreich ziehe sich wegen innerer Schwierigkeiten zurück und Italien wegen allzu großer Kräfteanspannung in anderen Richtungen. Den größeren Anteil habe aber Schachts wohlbekannte Technik.

Der Gewährsmann lehnt van Zeelands Vorschlag von Auslandsanleihen für die Donauländer als Ersatz für die eingefrorenen Forderungen in Deutschland ab, weil eine solche Maßnahme nur eine mittelbare Anleihe für Deutschland bedeuten würde. Die einzige Möglichkeit liege darin, Schachts Beispiel zu folgen. Es sei kein Anlaß vorhanden, warum nicht in England, Frankreich und vielleicht in Amerika Handelsgesellschaften für die Donauländer ins Leben gerufen werden könnten, um Erstprodukte und Rohstoffe in den Donauländern zu Preisen zu kaufen, die nicht niedriger wären als die von Deutschland angebotenen. Die Preise müßten allerdings höher sein als die Weltmarktpreise. Die Handelsgesellschaften könnten diese angekauften Produkte nur mit Verlust verkaufen. Dieser Verlust würde aber durch den Verkauf von Fertigwaren an die Donauländer zu den gleichen Preisen, die Deutschland diesen Ländern für seine Waren verrechnet, hereingebracht werden. Über den Erfolg oder den Mißerfolg dieses Planes werde letzten Endes die französische Bereitschaft und Fähigkeit, Erstprodukte zu kaufen, entscheiden. Wenn Frankreich nicht könne oder nicht wolle, dann müsse das Land scheitern. Für Großbritannien wäre es ganz gut möglich, etwas mehr Erstprodukte und Rohstoffe aus den Donauländern aufzunehmen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß diese Länder britische Textilien und andere Waren kauften. Es sei wichtig, auf diese Seite des Problems hinzuweisen, denn

eine finanzielle und wirtschaftliche Hilfe ohne eine sichere Wirtschaftsgrundlage nur aus politischen Beweggründen könne nicht von Erfolg sein.

Es sei daher nötig, daß Frankreich und Großbritannien ihre Handelspolitik neuerlich überprüfen, und zwar in enger Verbindung mit anderen Staaten einschließlich Italien, die Erstprodukte brauchen und nicht imstande sind, sie wegen ihrer schwachen Finanzlage zu kaufen. —

Man sieht: der vom Spectator“ empfohlene Gegenzug läßt sich wirtschaftlich nicht so leicht starten wie es politisch gewünscht wird. „Schachts wohlbekannte Technik“ hat nämlich die gesunde ökonomische Grundlage der näheren Marktlage, der besseren Marktkenntnis und der realen wirtschaftlichen Austauschmöglichkeiten. Und deshalb hat sie im Donauraum den von der englischen Zeitschrift anerkannten Erfolg!

Ausbau des Zentralen Industriereviers.

Die PAT meldet: In dem entralen Industriegebiet (Sandomir) ist in der Ortschaft Bogóchwale die Fabrik Ćmielów zur Errichtung eines großen Werkes zur Herstellung von Porzellanfabrikaten geschritten. Hauptsächlich sollen hier elektrische Isolatoren hergestellt werden. In Trzciano entsteht eine große Ziegelei, die den Mangel an Ziegeln, der sich im Zentralen Industriegebiet bemerkbar macht, beheben soll. In Głogowo erwartet man den Ausbau der dort bestehenden Lein- und Hanfspinnerei. In Rzeszów entsteht eine Möbelfabrik. In Sarzyno im Kreise Łancuch wird gegenwärtig eine große mechanische Bäckerei gebaut, die sowohl den Bedarf der Bevölkerung als auch der Industriebetriebe decken soll. Im Kreise Przeworsk wird in nächster Zeit eine Mühle und eine Obstpackerei entstehen, im Kreise Jarosław eine Filiale der Fleischergenossenschaft, im Kreise Mielec eine Reihe von Hilfsinstituten für die dort zu errichtenden Militäranstalten.

Die polnische Landeswirtschaftsbank im Jahre 1937.

Der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego, General Górecki, machte in einer Pressekonferenz Mitteilungen über die Tätigkeit der Bank im Jahre 1937. Der Bankverkehr ist um 6 Milliarden auf insgesamt 29 Milliarden Zloty gestiegen, die Einlagen erreichten bei einer Zunahme um 170 Millionen die Summe von 564 Millionen Zloty. Die Verschuldung bei der Polnischen Staatsbank konnte fast restlos getilgt und die Kassenbestände um 78 Millionen Zloty vergrößert werden. Die Geldausweisungen des Staatsschatzes waren um 66 Millionen Zloty geringer. Die Gesamtsumme der von der Bank gewährten Kredite war um 4 Millionen Zloty höher und betrug am Jahresschluß 2 Milliarden; davon entfielen auf staatliche Institutionen und Unternehmen 474 Millionen, auf den Wohnungsbau 635 Millionen, auf die Selbstverwaltungskörperschaften 373 Millionen, die Industrie 244, die Landwirtschaft 123 Millionen, Banken 100 Millionen, den Handel, Verkehr usw. 99 Millionen Zloty. Im Jahre 1937 wurde die Kreditierung von Kraftwagenkäufen und die Förderung des Holzhandels, der Kaufmannschaft und des Handwerks neu aufgenommen bzw. erweitert. Im Handel allein betrug die Zunahme der gewährten Kredite 101 Millionen Zloty. Der Abschluß der Bank war sehr günstig; der Nettogewinn war mit 3,23 Millionen Zloty um 607 000 Zloty höher als im Vorjahre. Die Abschreibungen waren im Jahre 1937 größer als in früheren Jahren. Die Bank beschäftigt gegenwärtig 1396 Angestellte.

Polens Staatseinnahmen im April.

Die polnischen Staatseinnahmen waren im April d. J. mit 201,9 Millionen Zloty um 5,9 Prozent höher als im gleichen Monat des Vorjahres und um 2,5 Millionen Zloty höher als veranschlagt. Infolgedessen konnten die gegenüber dem April 1937 um 9,5 Millionen Zloty höher veranschlagten Ausgaben (April 1938 199,4, April 1937 189,9 Millionen Zloty) voll gedeckt werden. Die öffentlichen Abgaben sind um 9,95 Prozent gestigen (119 Millionen), die Einnahmen aus Monopole um 1,51 Prozent (56,2 Millionen), die Einzahlungen von Unternehmungen um 30 Prozent (9,3 Millionen). Die direkten Steuern erbrachten 70,7 Millionen (April 1937 58,4 Millionen), die indirekten Steuern 17,5 Millionen (13,6), Zölle 12,6 Millionen (11,9), Stempelsteuern 7,7 Millionen (8,2). Die Monopole erbrachten: Tabak 26,5 Millionen (wie im Vorjahre), Spiritus 19,5 Millionen (= 3,5 Millionen mehr), Eisenbahnen und Staatswälder erbrachten 7 Millionen Zloty gegenüber 4,6 Millionen Zloty im April 1937.

Firmennachrichten.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Linowiec belegenen und im Grundbuch Linowiec, Blatt 7, Inh. Władysław und Antonia Klesmicki, eingetragenen Landgrundstücks von 95,49,56 Hektar (mit Gebäuden) am 25. Juni 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 40 000 Zloty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Żabno belegenen und im Grundbuch Żabno, Blatt 73, Inh. Witwe Salomea Kończal, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 74,96,84 Hektar (mit Wohn- und Wirtschaftsbauten) am 25. Juni 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 40 000 Zloty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Stargard belegenen und im Grundbuch Stargard, Blatt 20, Inh. Franciszek Zastępowski, eingetragenen Grundstücks (Hotel und Restauration) am 25. Juni 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 61 620 Zloty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Stara Kiszewa belegenen und im Grundbuch Stara Kiszewa, Blatt 90, Inh. Alojzy Banach, eingetragenen Grundstücks (Wohn- und Geschäftshaus mit 10 Morgen Brachland und 2 Morgen Wiese) am 25. Juni 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 24 560 Zloty.

Verlegenheit um Quecksilber.

Das Quecksilbermetall hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte manche Einschränkungen seiner Verwendung gefallen lassen müssen. Die Zeit der Spiegelbeläge mit Quecksilber (in der Form von Zinnamalgam) gehört lange der Vergangenheit a. Auch in der Füllung von Thermometern und dergleichen ist es vielfach durch andere Stoffe ersetzt. Aber es spielt seine wichtige Rolle in der Heilkunst weiter, findet Verwendung bei einer großen Reihe physikalischer und chemischer Apparate, bei der Amalgamierung von Gold und Silber (Extraktion dieser Edelmetalle aus Erz), in der Elektrochemie und Elektrotechnik. Der durchschnittliche Jahresbedarf der Erde ist auf 4000 To. zu schätzen.

Die Versorgung der Erde mit Quecksilber vollzog sich bis zum Jahre 1935, ohne allgemeines Interesse zu erwecken. Als im Laufe des italienischen Feldzuges nach Abessinien die Frage der Sanktionen auftauchte, wurde man darauf aufmerksam, daß Italien, im allgemeinen an Rohstoffen arm, in der Weltversorgung mit Quecksilber eine sehr wichtige Rolle spielt und es außerdem sich Besorgnisse um die Sicherung dieser Versorgung im Falle der erwarteten Sanktionssperren mache. Diese Besorgnisse haben sich als unbegründet erwiesen und lediglich gewissen Vorratseinkäufen und Preistreibereien einen Ausgangspunkt verschafft. Sie traten alsdann im Sommer 1936 erneut wieder auf, als infolge des Beginns des Bürgerkriegs in Spanien, dem zweiten wichtigen Quecksilberland, die ungestörte Fortsetzung der spanischen Quecksilberausfuhr zweifelhaft wurde. Der Londoner Quecksilberpreis stieg von September 1935, als er je Flasche (34.5 Kilogramm) 11/7/6 englische Pfund betrug, mit Schwankungen bis auf 13/10/— Pfund Anfang August 1936, alsdann aber im freien Handel bis auf 22 Pfund. Ende September 1936 kündigte die Caballeroregierung das seit 1928 bestandene spanisch-italienische Quecksilberabkommen auf das Jahresende. Der Sinn dieser Kündigung war wirtschaftlich unverständlich, und auch politisch sinnlos, da die wahrscheinlich beabsichtigte Schädigung italienischer Interessen damit nicht erreicht werden konnte, vielmehr angesichts der bestehenden spanischen Ausfuhrhemmungen Italien gerade durch diese Kündigung einen erhöhten Einfluß auf den Quecksilbermarkt erhielt. Die Kündigung hat bisher auf die Preisgestaltung und die Versorgungslage keinen erheblichen Einfluß ausgeübt. Am 8. Januar 1937 notierte Quecksilber in London mit 14/5/—Pfund. Offenbar sind die vorhandenen Vorräte groß genug, um unter Zurechnung der aus Italien und den anderen Produktionsländern zu erwartenden Ausfuhren den Augenblick abwarten zu können, in dem auch Spanien seine Ausfuhr in gewohntem Umfange wieder aufnehmen kann. Großbritannien allein führte im September 1935 (vor dem Sanktionsbeginn) das 8fache seiner gewöhnlichen Einfuhrmenge an Quecksilber ein. Die spanischen Gruben in Almadén haben ihre Erzeugung bereits wieder aufgenommen. Die in den spanischen Häfen liegenden Vorräte gehen dem Verbrauch keinesfalls verloren. Von einer eigentlichen Verlegenheit kann also zunächst keine Rede sein.

Auf längere Sicht allerdings kann weder Italien noch Spanien bei der Deckung des Quecksilberbedarf der Erde entbehrt werden. Das Sulfid (roter Zinnober), aus welchem Quecksilber hauptsächlich gewonnen wird, findet sich nur an wenigen Stellen der Erde, und zwar in Almadén (Spanien), Monte Amiata und Idria (Italien, in Nikotoroka (Rußland), in der Tschechoslowakei, in Kalifornien und in Mexiko.

Gewinnung von Quecksilber (in Tonnen):

	1913	1926	1929	1933	1934	1935
Spanien	1246	1594	**2476**	677	1096	1232
Italien	1862	1871	**1998**	607	441	972
Rußland	1	127	130	232	267	**275**
Tschechoslowakei	50	**82**	65	7	26	69
USA	670	260	**816**	333	532	604
Mexiko	166	45	83	155	158	**216**
Insgesamt	4008	3979	5568	2011	2520	3369

Rechnet man die in der Tabelle fett gedruckten für die einzelnen Produktionsländer erzielten Jahreshöchstleistungen zusammen, so ergibt sich eine denkbare Höchstleistung von 5870 To. jährlich, deren gleichzeitige Erzielung in allen Produktionsländern aus vielen Gründen allerdings unwahrscheinlich ist. In der gegenwärtig schnell aufsteigenden Wirtschaftsentwicklung strebt naturgemäß auch der nichtmedizinische Quecksilbverbrauch einem Höchststande zu, so daß der Gesamtverbrauch nahe an 5000 To. heranrücken dürfte.

Diese Überlegung zeigt aufs deutlichste die Unvernunft des Schrittes, das Quecksilberkartell zu kündigen. Aus ihm muß sich zum besonderen Schaden Spaniens, das vorübergehend am Markte fehlt, nach Wiederherstellung der spanischen Ausfuhrtätigkeit ein scharfer Wettbewerb mit entsprechenden Preisfolgen ergeben, in welchen Italien von vornherein überlegen eintritt und an dessen Ende Spanien kaum erwarten darf, unter ebenso günstigen Bedingungen in ein neues Kartell aufgenommen zu werden, wie es sie im alten genoß. Hinzu kommen die Bemühungen der kleineren Produktionsländer, ihren Marktanteil auf Kosten Spaniens zu erweitern. Wenn die Produktionsziffern für 1936 erst vorliegen, so wird sich zweifellos zeigen, daß die bisherigen Höchstziffern in allen 4 Ländern überschritten wurden und sie als Lieferanten an die Stelle Spaniens getreten sind.

Eine andere Gefahr liegt in dem natürlichen Streben der Einfuhrländer, mit Rücksicht auf die befürchtete Verknappung und Verteuerung des Quecksilbers die Verwendung dieses Rohstoffes einzuschränken. Die chemische Forschung ist zweifellos imstande, neue Stoffe und Methoden zu finden, die diesem Zwecke dienen. Vor allem in Deutschland, das auf dem Gebiete der Chemie führend ist, wird man im Zeichen des Vierjahresplans auf heimische Rohstoffe sinnen, die an die Stelle des Quecksilbers auf manchen Anwendungsgebieten treten können. Erfolge, die man in dieser Hinsicht einmal erzielt hat, pflegt man auch unter veränderten Verhältnissen nicht wieder preiszugeben. Deutschland war bis dahin ein sehr bedeutender Käufer auf dem Quecksilbermarkt. Seine Einfuhr betrug: 1928 1328 To., 192? 348 To., 1933 488 To., 1934 650 To., 1935 869 To., 1936 1. Halbjahr 430 To.; es nahm also bis dahin bis zu einem Viertel der Weltproduktion auf. Wenn Deutschland anders disponiert, so bedeutet das einen nicht wieder einzuholenden Rückschlag für die gesamte Quecksilbererzeugung der Erde.

Diskontsenkung in Belgien um 1 v. H.

Die Belgische Nationalbank setzte ihren Diskontsatz von 4 auf 3 v. H. herab. Der Diskontsatz war bekanntlich nach der französischen Abwertung von 2 auf 4 v. H. erhöht worden, um der Währungsspekulation entgegenzutreten. Die jetzt erfolgte Herabsetzung von 1 v. H. wird in finanziellen Kreisen als Zeichen für das zurückkehrende Vertrauen und die Stabilität der belgischen Währung angesehen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 31. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 30. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,75, 89,97 — 89,53, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 213,07, — 212,01, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,25 — 99,75, **Spanien** —,—, **Holland** 293,20, 293,94 — 292,46, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 117,35, 117,65 — 117,05, **London** 26,28, 26,35 — 26,21, **Newyork** 5,30¼, 5,31½ — 5,29, **Oslo** 132,10, 132,43 — 131,77, **Paris** 14,73, 14,83 — 14,63, **Prag** 18,49, 18,54 — 18,44, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 135,50, 135,84 — 135,16, **Schweiz** 121,05, 121,35 — 120,75, **Helsingfors** —,—, 11,65 — 11,59, **Wien** —,—, —,— — —,—, **Italien** 27,94, 28,01 — 27,87.

Berlin, 30. Mai. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492 **London** 12,33—12,36, **Holland** 137,52—137,80, **Norwegen** 61,97 bis 62,09, **Schweden** 63,57—63,69, **Belgien** 42,06—42,14, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 6,923—6,937, **Schweiz** 56,75—56,87, **Prag** 8,631 bis 8,649, **Wien** —,—, **Danzig** 47,00—47,10, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,22 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,19 Zł., 100 Schweizer Frank 120,55 Zł., 100 französische Frank 14,53 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 82,00 Zł., in Silber 99,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 9,00 Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer Gulden 292,20 Zł., belgisch Belgas 89,50 Zł., ital. Lire 21,60 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 30. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	65.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	40.50 B.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.25 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—
3% Investitions-Anleihe I. Em.	—
II. Em.	—
4% Konsolidierungs-Anleihe	—

Tendenz: schwächer.

Warschauer Effekten-Börse vom 30. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 78,00 — 78,50 — 79,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. 80,25, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 90,00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe. I. Em. —, 4proz. Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,25—41,50, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,38—67,50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70,00, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,63—65,00, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 64,75—65,00—64,75, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,50—72,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64,63—65,00, 5proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 119,00, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien 51,50—52,00.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 30. Mai 1938. In den letzten Tagen **wurde notiert** Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 115—125, Weißklee, mittlere Qualität 190—210, Weißklee, prima gereinigt, 245—285, Schwedenklee 240—270, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 45—55, Inkarnatklee 185—210, Wundklee 105—110, Reygras hiesiger Produktion 85—100, Tymothe 25—28, Seradelle 32—35, Sommerwicken 21—22, Winterwicken 60—70, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 34—37, Raps, neuer Ernte 52—54, Sommerrübsen 50—55, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 42—46, Hanf 50—60, **Blaumohn 100—115, Weißmohn 110—120, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	21.50—21.75	Viktoria-Erbsen	24.00—27.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Folger-Erbsen	24.00—27.00
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	Peluschken	22.50—23.50
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	12.75—13.25
a) Gerste 673-678 g/l.	17.25—17.50	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.00—17.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Hafer	18.25—18.75	Leinsamen	49.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Senf	34.50—37.50
„ I 0-65% m. Sack	31.50—32.00	Wicken	20.50—21.50
„ 0-70%	31.00—31.50	Serradelle	32.00—35.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		engl. Raygras	85.00—90.00
Roggennachm. 0-95%	27.00—28.00	Weißklee, ger.	210.00—230.00
Weizenmehl	m. Sack	Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-30%	45.00—46.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I 0-50%	40.50—41.50	Wundklee	95.00—105.00
„ I A 0-65%	38.50—39.50	Tymothee	35.00—40.00
Weizenschrot-		Leinkuchen	22.25—22.75
nachmehl 0-95%	32.50—33.00	Rapskuchen	16.00—16.75
Roggenkleie	14.25—15.00	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, fein	13.50—14.00	40-42%	18.50—19.50
Weizenkleie, mittelg.	14.00—14.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Speisekartoffeln (Pom.)	3.00—3.50
Gerstenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstengrütze, fein	25.00—25.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.00—25.50	Netzeheu, lose	8.50—9.25
Perlgerstengrütze	35.50—36.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen, Weizen Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwach.

Roggen	411 to	Speisekartoff.	30 to	Hafer	41 to
Weizen	153 to	Fabrikkartoff.	45 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	20 to
a) Einheitsgerste	172 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	107 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	66 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	25 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	10 to	Buchweizen	30 to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 1119 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.25—18.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.25—17.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	19.75—20.25	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.75—19.25	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.50—26.00
„ Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	31.75—32.75	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-65%	30.25—31.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior“	29.00—31.50	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	14.75—15.75	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	22.25—23.25
Leinsamen	53.00—55.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	13.75—14.25	Sonnenblumen-	
gelbe Lupinen	14.50—15.00	kuchen 42—43%	17.75—18.75
Serradelle	35.00—37.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 1419 to, davon 127 to Weizen, 376 to Roggen, 25 to Gerste, 35 to Hafer, 617 to Mühlenprodukte, 61 to Sämereien, 278 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, **Gerste, Hafer, Mühlenprodukten,** Sämereien **und Futtermitteln ruhig.**